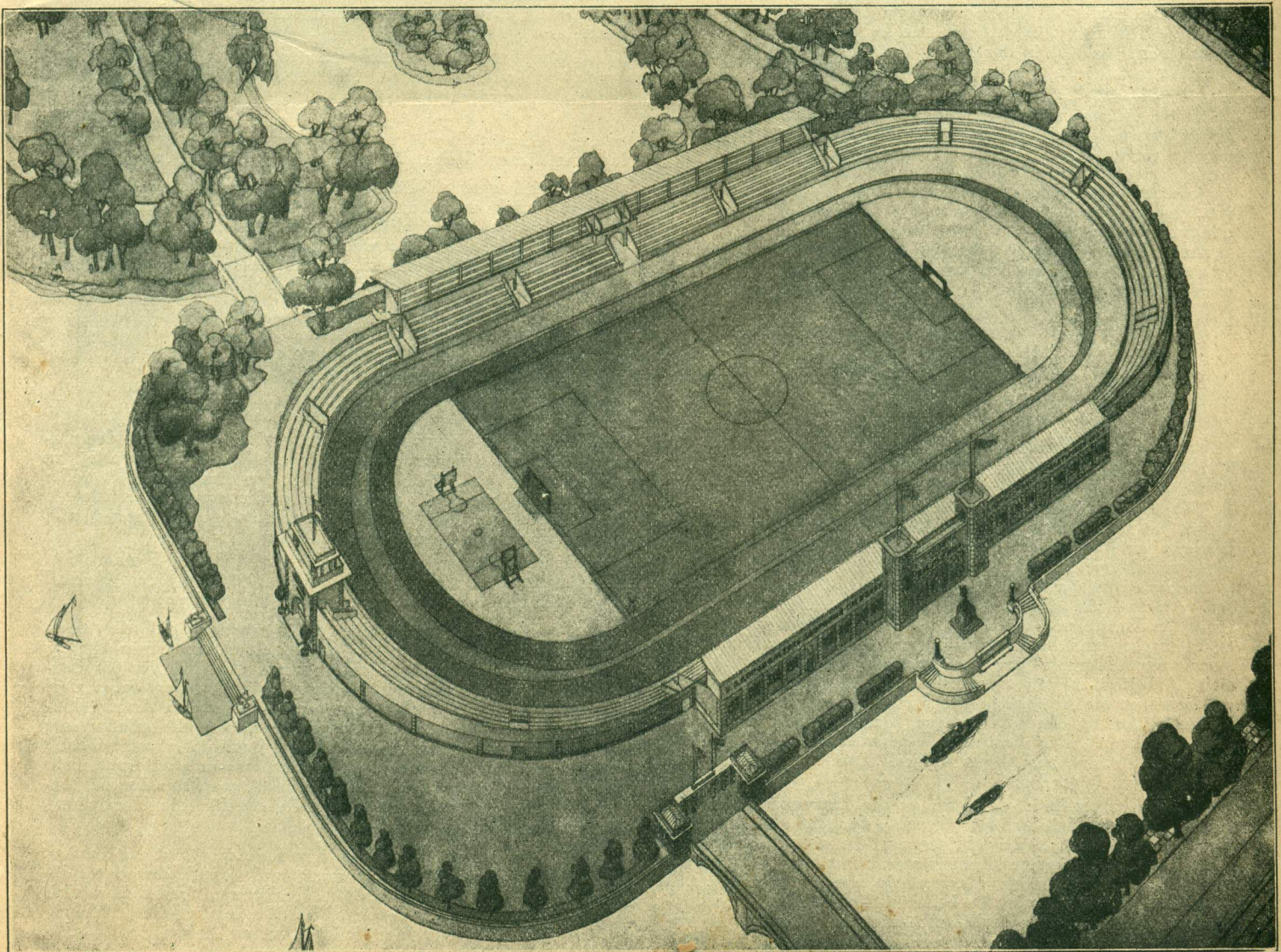




**ORGAN FÜR PROLETARISCH-PHYSISCHE KULTUR**

## *Vorbildliche Übungsstätten*



**Das neue Stadion in Leningrad**



## Die Aufgaben der III. Erweiterten Exekutivkomiteesitzung der RSI.

Ende Februar wird voraussichtlich in Moskau die III. erweiterte Sitzung des Exekutivkomitees der RSI stattfinden. Die Tagung wird eine Reihe wichtiger Fragen zur Entscheidung zu bringen haben.

Die Tagesordnung umfaßt 5 Hauptpunkte:

1. Den Bericht des Präsidiums der Exekutive.
2. Die Fortführung der Politik der Einheit nach dem Pariser Kongreß der LSI.
3. Die technisch-methodische Arbeit der RSI.
4. Die Vorbereitung der I. Weltspartakiade.
5. Der Kampf gegen die bürgerliche Turn- und Sportbewegung.

Dazu kommt dann noch die außerordentlich wichtige Frage der Bestätigung des vom III. Kongreß im Prinzip angenommenen Statuts nach der technischen Fertigstellung. Die Regulierung des Mitgliedsbeitrages wird auch nicht unwichtig sein.

Der Bericht des Präsidiums wird die Arbeit der vergangenen Periode, die ein Jahr umfaßt, aufzeigen. Hierbei werden wir mit dem Stande der Arbeiten in den einzelnen Ländern bekannt werden. Das Jahr war arbeitsreich und wir werden feststellen, inwieweit die uns gestellten Aufgaben gelöst worden sind.

Die Politik der Einheit, welche von der RSI geführt wird, hat auf dem Pariser Kongreß der LSI zu einem gewissen sichtbaren Erfolg geführt. Die erweiterte Sitzung des Exekutivkomitees muß Stellung nehmen zu der Politik des Präsidiums und muß die Direktiven für die weitere Arbeit beschließen.

Die Sympathien der Massen für die Einheit sind gestiegen und wir haben die besten Möglichkeiten, erfolgreich weiterzuarbeiten.

Die technisch-methodische Arbeit wird zu einem Hauptpunkt unserer Tagung werden. Der III. Kongreß und die II. Erweiterte Exekutivsituation der RSI haben zum ersten Mal versucht, für die internationale Arbeit Thesen auf technisch-methodischem Gebiet aufzustellen. Wir haben zu untersuchen, inwieweit wir schon Erfahrungen gesammelt, um diese Thesen vollkommen in das Leben unserer Sektionen einzuführen. Es gibt in der Frage der technisch-methodischen Arbeit verschiedene Auffassungen und wir werden darüber sprechen müssen.

Unter diesem Punkt soll auch die internationale sportliche Arbeit geregelt werden, soweit die Wettkämpfe, Programme und Regeln in Frage kommen. Wenn wir bisher auf diesem Gebiete nicht systematisch gearbeitet haben, so soll dies für die kommende Zeit geändert werden. Deshalb müssen die Genossen schon nach Möglichkeit die Jahresprogramme mitbringen.

Auch die Regelung der sportlichen Zusammenarbeit mit den Luzerner Organisationen ist notwendig. Es ist unerlässlich, mit der Luzerner Internationale

eine technische Zusammenkunft abzuhalten, auf welcher dann auch die Regelung der Veranstaltungen der beiden Internationalen erfolgen muß, damit keine Schwächungen eintreten durch gegenseitige Konkurrenz der Veranstaltungen.

Am schwersten und verantwortungsvollsten wird die Entscheidung über die Durchführung der I. Weltspartakiade werden. Wir haben vom III. Kongreß einen prinzipiellen Beschluß über die Durchführung der Weltspartakiade, aber jetzt kommt es darauf an, die praktische Arbeit für die Durchführung aufzunehmen. Die Zeit und das Programm müssen entschieden und der Ort bestimmt werden. Die Weltspartakiade wird ein entscheidender Abschnitt in der Entwicklung der internationalen Arbeiterturn- und Sportbewegung werden. Deshalb ist die Durchführung besonders verantwortungsvoll. Es ist selbstverständlich klar, daß uns die Veranstaltung leichter fallen wird, wenn wir die Durchführung derselben beschließen, als die Veranstaltung der Frankfurter Olympiade durch die LSI. Wir werden auf unserer Seite die volle Unterstützung unseres proletarischen Staates und seines Apparates haben.

Aber dessenungeachtet ist die Aufgabe trotzdem schwer.

Der verstärkte Kampf gegen die bürgerliche Turn- und Sportbewegung muß auf die Tagesordnung aller Arbeiterturn- und Sportorganisationen gesetzt werden. Die verschiedenen Arten und Erscheinungen der bürgerlichen Turn- und Sportbewegung müssen wir genau analysieren, um einen richtigen Kampf führen zu können. Die soziale Zusammensetzung und die politische Tendenz muß genau berücksichtigt werden. Es ist unmöglich, wirklich erfolgreich zu kämpfen, wenn man gegen alle bürgerliche Organisationen mit den gleichen Methoden und den Schlagworten: „Rekordmacherei“, „Sternenkult“, „Individualismus“ vorgeht. Das Bürgertum hat selbst in gewissen Teilen die Tendenz, diese Dinge als Ausartungen des Sportes zu bekämpfen, also die Mitglieder dieser Organisationen würden uns nicht verstehen. Deshalb ist es wichtig, tiefer und ernster diese Fragen zu behandeln.

Gegenüber neuen Erscheinungen, wie den Betriebs-sportorganisationen, muß eine klare Stellungnahme geschaffen werden.

Es gibt eine ganze Reihe Länderfragen und vor allen Dingen auch die Ostarbeit und die Veranstaltung der Ostspartakiade in diesem Jahre, die besprochen werden müssen.

Es wird eine arbeitsreiche Sitzung werden und es wird wahrscheinlich manche Kritik kommen über ungenügende organisatorische und politische sowie sportliche Arbeit. Wir haben noch eine Reihe Schwächen zu überwinden, und je mehr positive Vorschläge kommen, um so besser. Das sind einige Gedanken zur Sitzung der Erweiterten Exekutive.

## Nach dem Luzerner Kongreß

Von Fritz Reubner

Der Kongreß der Luzerner Internationale ist vorüber und wir haben uns mit seinen Ergebnissen und unseren weiteren Aufgaben zu beschäftigen.

Die Arbeiterpresse, sowie die Arbeiterturn- und Sportpresse, hat sich in sehr geteilter Meinung über die Ergebnisse des Luzerner Kongresses in Paris ausgesprochen. Fast die gesamte sozialdemokratische Presse unter Führung des Berliner „Vorwärts“, sowie auch einige Arbeiterturn- und Sportzeitungen versuchen die Ergebnisse des Pariser Kongresses in der Frage der Herstellung der internationalen Einheit minderwertig zu machen und herunterzureißen. Auf der anderen Seite nimmt die Mehrheit der kommunistischen Zeitungen und einige Arbeiterturn- und Sportzeitungen sehr sachlich Stellung und begrüßen die Ergebnisse des Pariser Kongresses als einen minimalen Anfang der notwendigen Einheit. Wir wollen das charakterisieren. Der Berliner „Vorwärts“ vom 24. November 1925 schreibt in einem Artikel „Zum Pariser Kongreß“ unter anderem folgendes:

„Das Anschmieren der RSI an die Luzerner Internationale hat nicht den Erfolg gebracht, den sich Moskau davon versprach . . . Im übrigen ist die entschiedene Ablehnung aller russischen Einheitsfrontsirenenklänge durch die Anhänger Luzerns ebenso erfreulich wie notwendig . . . Die Luzerner Internationale bedankt sich für die Konkursmasse der Moskauer Splitterorganisation. Vielleicht erleichtert aber den einzelnen Mitgliedern irgendein Erlaß der Parteibonzen in Rußland (Rezept: Rin in die Kartoffeln . . .) die Rückkehr in die längst bestehende, einzige Internationale.“

Das ist die Betrachtungsweise, welche versucht, den Pariser Kongreß in der Frage der Einheit minderwertig zu machen. Ob das die Zustimmung der Luzerner Mitglieder finden wird und ob das Büro der Luzerner Internationale diese Auslegung der Pariser Beschlüsse gelten lassen will, muß abgewartet werden.

Auf der anderen Seite schreibt „Die Rote Fahne am Montag“, Berlin, vom 9. November 1925 in einem Artikel „Die RSI auf dem Pariser Kongreß“ folgendes:

„Zusammenfassend muß gesagt werden, daß der erste Schritt zur Ermöglichung der Einheit getan ist und nicht zuletzt auf den unermüdlichen Kampf der RSI für die Herstellung der Einheit zurückzuführen ist. Aber dabei darf es nicht bleiben. Ueber den ersten minimalen Anfang hinaus muß weiter gekämpft werden, müssen alle Hindernisse überwunden werden, bis sich die gesamte sporttreibende Arbeiterschaft in einer kampftschlossenen Internationale zusammengefunden hat. Das starke Anwachsen der bürgerlichen Sportbewegung muß die Kräfte für die Herstellung der Einheit verdoppeln.“

Wir sind der Meinung, daß diese Auslegung der Pariser Beschlüsse viel mehr der Stimmung und dem Willen der Mitglieder schaft Rechnung trägt. Hoherfreut reibt man sich in der Redaktion des „Vorwärts“ die Hände über die „Abfuhr“, welche der Vertreter der RSI erhalten haben soll. Alle möglichen Gerüchte streut man aus und schreckt nicht mal vor Unwahrheiten und Beschimpfungen zurück. Damit will man die Mitglieder verwirren. Aber Tatsache bleibt Tatsache.



Die Einladung der RSI nach Paris war durch das Internationale Büro abgelehnt, aber — der Kongreß beschloß die Zulassung der Vertretung der RSI.

Das Referat über die internationale Einheit sollte Devlieger halten, aber — Genosse Reußner hat es gehalten.

Die Frage der Einheit sollte nicht viel besprochen werden, mit der RSI sollten keine sportlichen Wettkämpfe stattfinden, das war die Absicht eines Teiles der LSI-Führer, aber — der Kongreß diskutierte viele Stunden die Frage der Einheit, und der Kongreß beschloß, sportliche Wettkämpfe zuzulassen.

Ja, noch mehr, verehrter „Vorwärts“. In der Arbeiterzeitung Nr. 23 vom 11. November 1925 schreibt der Redakteur dieses Blattes, Kreuzburg, unter anderen Dingen, wovon einige der Widerlegung noch bedürfen, in seinem Artikel „Der Pariser Kongreß“:

„Der Kongreß hat mit aller Ruhe und Sachlichkeit die Angelegenheit behandelt, und wird das Büro ermächtigt, nach Ermessen im Sinne der Ausführung seiner Kongreßteilnehmer weitere Verhandlungen mit der RSI zu pflegen. (Unterstrichen Fr. R.)“

Ob diese Tatsachen und Feststellungen eine „entschiedene Ablehnung“ der „russischen Einheitsfrontsirenenklänge“ darstellen, möge das Geheimnis des Berliner „Vorwärts“ und aller derer sein, die in seine Fußtapfen treten.

Die Bedeutung der Ergebnisse des Pariser Kongresses wird noch augenscheinlicher, wenn man bedenkt, daß auf diesem Kongreß nur solche Delegierte anwesend waren, welche von den verschiedenen Bundesvorständen entsandt wurden. Von den 38 Delegierten waren 36 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten.

Zu den Ergebnissen des Pariser Kongresses führte der Druck der Mitgliedschaft in den einzelnen Verbänden der LSI. Wir wissen, daß bedeutende Schichten der Mitglieder der LSI für die Einheit sind. Ein Teil der Delegierten des Pariser Kongresses hat nur infolge dieser Massenstimmung für die Zulassung des Delegierten der RSI zum Luzerner Kongreß gestimmt und sich nicht gegen die sportliche Zusammenarbeit, sowie weitere Verhandlungen über die Einheit ausgesprochen. Die Resolutionen und Forderungen großer Teile der Luzerner Mitgliedschaft sind viel weitergehend als die Beschlüsse des Pariser Kongresses. Sie forderten in den meisten Fällen die sofortige Aufnahme von Verhandlungen beider Internationalen. Aber soweit ist dieser Teil der Pariser Delegierten nicht mit dem Willen der Massen mitgegangen.

Es gibt auch eine Reihe führender Genossen in der Luzerner Sportinternationale, welche offen und ehrlich für die Einheit sind. Von diesen hat aber wiederum ein Teil noch viele Hemmungen selbst zu überwinden. Heute steht die LSI noch sehr stark unter dem Einfluß derjenigen Elemente, welche die Einheit ablehnen (Tschechen und Franzosen). Der Sieg wird aber jenen gehören, welche sich mit den Massen verbinden und offen und ehrlich für die Schaffung einer einheitlichen, klassenbewußten Arbeitersportinternationale kämpfen.

Wenn wir die Ergebnisse überprüfen, müssen wir uns daran erinnern, daß die von uns vorgeschlagenen offiziellen Verhandlungen beider Internationalen, sowie die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft nicht zustande gekommen ist. Auch bei der Beschlußfassung über die sportliche Zusammenarbeit sind Einschränkungen herbeigeführt worden. Das zeigt, daß die

Herstellung der Einheit der beiden Sportinternationalen ein langwieriger Prozeß ist und sehr viel Energie, Geduld und Ausdauer erfordert. Denn diejenigen, welche die Einheit nicht wollen, werden einen harten Kampf führen, um zu versuchen, dieselbe zu verhindern. Wir müssen immer das Ziel im Auge haben und ohne Illusionen und ohne Unter- oder Ueberschätzung der Situation den Weg der Verwirklichung der Einheit weiter beschreiten.

Die sachliche Aufklärung der Mitglieder der Luzerner Internationale und unserer eigenen Genossen über dieses Streben der RSI ist unerlässlich, wie überhaupt die Garantie für die Schaffung der wirklichen Einheit zum größten Teil von dem Willen der Massen abhängt. In der Tschechoslowakei sehen wir das am besten. Warum kann Hummelhans aus Prag so gegen die Schaffung der Einheit loswettern? Weil innerhalb seiner Organisation so gut wie keine Aufklärung



Russische Schwerathleten in Lettland

über die Bestrebungen der RSI für die Einheit vorhanden ist und deshalb kein Verein und Mitglied dort bisher gegen die Politik der Zentrale gesprochen hat. Ganz anders liegt es in dem deutschen Verband, dessen Sitz Aussig ist. Die Zentrale hat sich nicht offen gegen die Herstellung der Einheit erklärt, obwohl auf dem Ausziger Bundestag im vergangenen Jahre die berühmte sozialdemokratische Resolution durchgebracht wurde, denn sie weiß, daß innerhalb des Bundes eine solche Stellungnahme von großen Teilen der Mitgliedschaft nicht gebilligt würde. Ein Drittel der Mitgliedschaft ist bewußt für die Einheit, und bedeutende andere Teile solidarisieren sich mit der Politik für die Einheit. Wir müssen die Massen noch mehr wie bisher von der Notwendigkeit, eine einheitliche Sportinternationale zu schaffen, überzeugen und werden damit die Schwierigkeiten für die Herstellung derselben vermindern.

Unsere nächste Aufgabe wird darin bestehen, die sportlichen Beziehungen auf der Grundlage der Pariser Beschlüsse mit den Organisationen der LSI aufzunehmen. Offizielle Beziehungen bestehen schon mit den Verbänden in Finnland und Lettland. Sie müssen erweitert werden, hauptsächlich auf Deutschland und auch Oesterreich, Schweiz und Belgien. Die Beteiligung der Organisationen der Luzerner Internationale an unseren Veranstaltungen in der Sowjetunion, Norwegen, vielleicht auch anderen Ländern, sowie umgekehrt, muß geregelt werden. Es wird sich als notwendig erweisen, zur technischen Regelung dieser Fragen eine Zusammenkunft abzuhalten. Man muß die Wettkampffregeln ausgleichen und entsprechende Kalendare zusammenstellen. Weiter wird es notwendig sein, das technisch-methodische Material untereinander auszutauschen. Das Jahr 1926 muß schon die Regelung der sportlichen Beziehungen mit sich bringen.

Die Aufgabe aller Mitglieder der Luzerner Internationale wird weiter darin bestehen, die Aufnahme von offiziellen Verhandlungen von seiten des Luzerner Büro, so wie es die RSI vorgeschlagen hat, zu verlangen. Die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft beider Sportinternationalen steht weiter auf der Tagesordnung. Die sich aus der sportlichen Zusammenarbeit ergebenden praktischen Fragen müssen nach unserer Meinung in einer Besprechung zwischen Vertretern beider Internationalen geregelt werden. Wir halten den Zusammentritt einer solchen Besprechung für dringend notwendig.

So sehen wir vor uns ein weites Arbeitsfeld, das zu beackern und zu besäen unsere Aufgabe ist. Die Ernte, die geschlossene, klassenbewußte Arbeitersportinternationale, wird nicht ausbleiben.



# Zur Lage in der Tschechoslowakei

## Die Frage der Einheit

Von P. Pisek, Prag

Die Föderation der DTJ., welche nach der russischen Sektion das stärkste Glied der RSI. ist (sie zählt 95 000 Mitglieder), beschreitet fest den vom 3. Weltkongreß der RSI. gezeigten Weg. Das Jahr 1925 war ganz den Fragen der Reorganisation der Bewegung und des Kampfes um die Einheit gewidmet. In erster Reihe wurde der Boden für die Verschmelzung der Roten Sport- und Turngruppen vorbereitet, welche auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes stehen und die Prinzipien der Roten Sport-Internationale anerkennen. Es sind dies außer den Föderationen der DTJ. die „Rudé Hvesdy“ (Rote Sterne), der Verband der Arbeiter-Radfahrer und der Klub der Arbeitertouristen mit den Ski-Sektionen. Die Verschmelzung dieser Organisationen zu einer einheitlichen Sektion der RSI. wird die erste Etappe auf dem Weg zur Einheit sein.

Zur Schaffung der Einheitsfront der Arbeiter-Turner und -Sportler, als Grundlage zur Erreichung der Einheit der Arbeiterturn- und Sportbewegung, ist viel Geduld und große Ausdauer erforderlich. Und doch spricht alles für die Einheit: die wachsende Persekution (Verfolgung), der gefährliche Einfluß der bürgerlichen Turn- und Sport-Organisationen, kurz definiert: die Interessen der arbeitenden Massen.

Wir führen Beispiele an: in der tschechoslowakischen Republik des „humanistischen“ Philosophen Präsidenten Masaryk wird den Schulkindern das Turnen in den Arbeiterturnvereinen verboten. Dieses Verbot erstreckt sich nicht nur auf die Föderationen, sondern auch auf manche Vereine des AT. und SB. (deutsche Gebiete), einer Sektion der Luzerner Sport-Internationale. Welche Kraft die bürgerliche Turn- und Sportbewegung darstellt, beweisen anschaulich folgende Zahlen:

	Lokalorganisationen	Mitglieder
der nationalistische „Sokol“	3121	644 846
„reaktionäre klerikale „Orel“	1250	125 924
„bürgerliche „Deutsche Turnerbund“	907	117 886
„bürgerliche „Klub tschechischer Touristen“	250	42 000
die tschechoslowakische „Football-Assoziation“	496 Klubs	34 565

Außerdem sind zehntausende Mitglieder in kleineren Organisationen vereinigt, welche ihrer Bedeutung nach nicht hinter den übrigen bleiben, so z. B. der Skoutsverband, die Schützengemeinde usw. Zur bürgerlichen Turnbewegung müssen wir auch „den Verband der freiwilligen Feuerwehr“ rechnen, der 7 761 Lokalorganisationen mit 209 068 Mitgliedern zählt — in der Mehrheit Arbeiter —, die aber unter Leitung bürgerlicher Zentralen stehen. In allen angeführten Organisationen bildet die von den bürgerlichen Elementen mißbrauchte Arbeiterschaft die Grundlage.

Außer der Föderation DTJ. existieren in der Tschechoslowakei zwei große Arbeiterorganisationen „Der Verband der tschechischen Turnvereine“ (SDTJ. — tschechische Sektion der LSI.) und der ATUS. — Arbeiter-Turn- und Sportbund (deutsche Sektion der LSI.). Die erste zählt angeblich 920 Vereine mit 96 000 Mitgliedern, die zweite ca. 563 Vereine mit 35 000 Mitgliedern. Rechnen wir hierzu die Föderationen der DTJ. und die übrigen roten Sportorganisationen (Rudé Hvesdy, Radfahrer und Touristen), so sehen wir, daß die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung im ganzen 241 000 Mitglieder zählt.

Wir stellen mathematisch sehr leicht die zahlenmäßige Schwäche der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung fest, noch schlechter ist es mit der organisatorischen Grundlage bestellt. Wir sehen drei Gruppierungen: die erste — auf Grundlage des revolutionären Klassenkampfes (FDTJ.); die zweite — auf der Grundlage der reformistischen Bourgeois-Liebedienerei (DTJ.); die dritte — der ATUS. — hat sozialdemokratische Führung, welche mit der tschechisch-nationalen Politik der DTJ., ihrer Luzerner Brudersektion, nicht einverstanden ist, aber nicht die Konsequenz aufbringt, dagegen aufzutreten. In der Vergangenheit waren die Führer teilweise revolutionär, entsprechend dem Typus der 2½-Internationale, aber heute sind sie schon mehr, vielleicht ganz dem Reformismus verfallen. (Resolution gegen die Kommunisten auf dem Aussiger Bundestag). Trotz ihrer Schwächen können wir mit ihnen arbeiten, das hat aber seine Ursache zum großen Teil darin, daß innerhalb

dieses Verbandes eine revolutionäre Opposition vorhanden ist, die ¼ der Mitgliedschaft umfaßt. Diese Gruppierung tritt deutlich bei allen großen Aktionen für die Einheit hervor. Die Föderation hat im Sinne der Beschlüsse des 3. Kongresses der RSI. die Kampagne für die Einheit verstärkt. Sie hat zum Turnfest in Mährisch-Ostrau den tschechischen und deutschen Verband und die polnische Arbeiterorganisation „Sila“ (sie zählt 50 Gruppen mit 2000 Anhängern in Schlesien) eingeladen; beteiligt hat sich bloß die „Sila“. Die beiden Luzerner Sektionen haben die Einladung abgelehnt. Trotz der Ablehnung und dem Verbot der Zentrale haben sich an dem Turnfest Anhänger des ATUS. beteiligt.

Noch klarer tritt die Position der einzelnen Organisationen bei den letzten drei Aktionen hervor. Die Föderation wandte sich mit einem Schreiben vom 10. Oktober an die DTJ. und den ATUS., in welchem sie konkrete Vorschläge für eine gemeinsame Arbeit und den Zusammenschluß zum Kampf für gemeinsame Interessen machte. Sie forderte:

1. Einberufung einer Informationsberatung von Vertretern der Föderationen, der DTJ. und des ATUS., bei der das einheitliche Vorgehen und die Möglichkeit der Vereinheitlichung der Arbeiterturn- und Sportbewegung beraten werden soll.
2. Unterstützung seitens des Präsidiums der DTJ. und des ATUS. in der Frage der Einladung der RSI. zum Pariser Kongreß der LSI.

Als erster hatte der Vorstand des ATUS. geantwortet. In seinem Schreiben erkennt er die Notwendigkeit der Einheit an; auf die konkreten Vorschläge zur Einberufung einer Beratung antwortete er ausweichend. Wir zitieren:

„Die Schaffung der Einheitsfront auf dem Gebiete des Arbeitersportes kann nach der Lage der Dinge und unter Beachtung der bisherigen Auseinandersetzungen nur durch Verhandlungen von Internationale zu Internationale geschaffen werden.“

... Erst, wenn die beiden Arbeitersport-internationalen eine Basis der Einigung gefunden haben, ist an eine aufrichtige und dauernde Vereinigung aller Arbeitersportler zu denken.

... Was den Vorschlag einer Besprechung der Vertreter der FDTJ., der DTJ. und unseres Arbeiter-Turn- und Sportverbandes betrifft, so erklären wir, daß auch diese Möglichkeit von den Beschlüssen und den Direktiven unserer Internationale abhängig ist.

Außerdem stellt der Vorstand folgende Bedingungen:

1. müßte vor allem zwischen den bestehenden tschechischen Arbeiter-Turn- und Sport-Verbänden eine Einigung herbeigeführt werden, weil erst nach Schaffung der Einheitsfront innerhalb der tschechischen Arbeiter-Sportlerschaft Verhandlungen mit unserem Verband einen Erfolg zeitigen könnten;

2. müßten die Rudé Hvesdy aus dem bürgerlichen Verband, dem sie angehören, austreten und das Spielen mit bürgerlichen Mannschaften und Organisationen verbieten, da wir nach den Beschlüssen unserer Bundes-Turntage keinerlei Spiele und Wettkämpfe mit solchen Mannschaften absolvieren dürfen;

3. müßte eine Erklärung vorliegen, welche die von Eurer Partei propagierte Zellentaktik in den Arbeitersportverbänden ablehnt und die Einmischung in die inneren Organisationsverhältnisse anderer Verbände unterbindet.

Der Vorstand hat auch nicht vergessen, hervorzuheben, daß die Zersplitterung durch die Schaffung der RSI. verschuldet wurde. (!) Zum Schlusse macht der Vorstand folgende verbindliche Versprechung:

„Was die Zulassung der Vertreter der RSI. zum Kongreß der LSI. in Paris betrifft, so wird unser Bundesvorstand resp. der Delegierte unseres Verbandes keine Einwendung gegen eine Aussprache der Vertreter der beiden Internationalen erheben und dieselbe befürworten. (Sperrdruck und Unterstreichung vom Verfasser veranlaßt.)“

## Arbeitersportler

mobilisiert für den Volksentscheid



Die Föderation hat in ihrer Antwort die Einwände des ATUS. widerlegt. In der Antwort wird gesagt, daß die Frage der Einheit nicht bloß von der absoluten Entscheidung der Exekutiven der beiden Internationalen abhängen kann, sondern daß auch die Sektionen für die Einheit arbeiten müssen. Zu den Bedingungen nahm die Föderation folgenden Standpunkt ein:

1. Die Einheit darf nicht am Widerstand der DTJ. zerfallen werden, der ATUS. muß im Interesse der Einheitsfront bei der Verbandsleitung (DTJ.) wirken.

2. Die Föderation hatte bisher keine organisatorische Verbindung mit den „Rudé Hvesdy“, die Mitgliedschaft der RH. in der bürgerlichen Assoziation stammt noch von früher her und sie fällt weg mit der Verwirklichung der Verschmelzung.

3. Die Föderation ordnet nicht die Zellentaktik an ...

Wie hat sich die DTJ. verhalten? Wir drucken die Antwort ganz ab:

„P. T. Zu Eurer Zuschrift Nr. 5906 bemerken wir, daß das Präsidium des Svas DTJ. diese der am 25. d. Mts. getagten Kreiskonferenz zur Entscheidung vorgelegt hat.

Die Konferenz hat einstimmig beschlossen, über den Inhalt nicht zu verhandeln. (Gespart: der Verfasser.)

Ihnen dies mitteilend, zeichnen wir für die DTJ.

Unterschrift.“

Die Verbandsleitung der DTJ. antwortet auf alle Versuche der Föderation zur Schaffung der Einheitsfront mit einem zynischen Lächeln, sie druckt in ihren Zeitschriften Denunziationsartikel ab, billigt das von den bürgerlichen Regierungsämtern erlassene Turnverbot für Kinder in den Föderationen und schwatzt vom baldigen Eingehen der Föderation und schließt nicht nur einen Burgfrieden, sondern auch eine feste Freundschaft mit dem von den Exponenten der Schwerindustrie und des Finanzkapitals der tschechischen Bourgeoisie beherrschten antiproletarischen „Sokol“.

Arbeiter urteilt:

Die Verbandsleitung der DTJ., eine Luzerner Sektion, entsendet zum Kongreß der bürgerlich-nationalistischen „tschechoslowakischen Sokolgemeinde“ offizielle Vertreter, sie bleiben ruhig sitzen und mucken nicht einmal, als der Kongreß eine Resolution annimmt, die nicht nur allgemein gegen die Turn- und Sportbewegung, sondern auch selbst gegen die DTJ. gerichtet ist.

Der Verbandsvorstand schickt anlässlich der Eröffnung des „Tyrsh-Hauses“ servile Telegramme an die „tschechoslowakische Sokolgemeinde“, in welchen er „die riesige Aufgabe, die überwunden

wurde“, würdigt.

Er beteiligt sich an der Eröffnung der Sokol-Schwimmhallen und anderer Aktionen. Dafür ersetzt der Sokol seine frühere Geringschätzung und Abneigung durch Schmeicheleien, entsendet auf die Frankfurter Olympiade seine Vertreter, welche gemeinsam mit der Verbandsdelegation fahren und nachher lobende Artikel schreiben.

In der Zeitschrift „Vestnik Sokolsky“ (Nr. 29) lesen wir folgendes in einem Artikel dieses Vertreters über die Frankfurter Olympiade:

„Ich bin überzeugt, daß der Ernst unserer Genossen noch steigen wird. Haben sie es bisher vermocht, die Ablehnung der Teilnahme der Kommunisten zu erzwingen, so werden sie auch zustande bringen, daß auch unser System noch mehr in die Reihen der internationalen Arbeiterschaft dringt, als bisher. Einen vielversprechenden Anfang haben sie damit getan, daß die Riegen, welche gemeinsam mit den deutschen Genossen aus Aussig turnen, unsere sind und von Tschechen geführt werden.“

Ich bin mit zwei Fragen zur Frankfurter Olympiade gefahren. Werden unsere Leute hier ins Meer der Internationalen versinken, oder werden sie hier ein Stück ihrer nationalen Sendung erfüllen? Sind sie Vorkämpfer für unsere Gedanken, sind sie Kämpfer für Tyr's System oder sind sie gezwungen, fremde Dinge gerade wegen ihrer Zugehörigkeit zur Internationale anzunehmen?

Ich muß gestehen, daß die Tyr's nicht verleugnet haben, Tschechen zu sein, und niemand nimmt es ihnen übel. Sie haben großen Einfluß in der Luzerner Sportinternationale und gäbe es nicht die durch die kommunistische Spaltung verursachte Schwächung, so wären sie heute in ihr gewiß ein führendes Element. Die geistige und ideelle Führung haben sie. Dazu, um sich der Organisationsführung zu bemächtigen, sind sie zu schwach. Es gibt aber fähige Leute unter ihnen, ... nun, der weitere Weg ist gezeigt.“

So sieht das Verhältnis der Arbeiter„klassenorganisation zur bürgerlichen Klassenorganisation aus. Das ist die Organisation, welche in der Luzerner Internationale ständig gegen die Einheit kämpft. Es ist bedauerlich, daß die außertschechischen Arbeitersportler der Luzerner Internationale nicht die tschechische Sprache lesen und verstehen, sie könnten sich noch von mehr überzeugen. (Die Albumüberreichung an den bürgerlichen Präsidenten Masaryk und die entsprechende Widmung dazu usw.) Die Reden, die Hummelhans in Frankfurt und Paris gehalten hat, sind von dem mehr diplomatischen Silaba nicht voll übersetzt worden.

Wer sind diese Führer?

Unter 15 Vorstandsmitgliedern befindet sich kein einziger Betriebsarbeiter, dafür gibt es dort 3 Kaufleute (Lieferanten der DTJ.), den Druckereidirektor und Abgeordneten Hummelhans, 5 Verbandsangestellte, 2 Kreissekretäre, einen Staatsbeamten und einen Arzt.

Im Artikel „Der III. Kongreß der Luzerner Internationale“ im „Télocviciny Ruch“, ihrem Organ, vom 20. November 1925 (Nr. 22) zeigen uns diese Leute ihre Stellungnahme zur Frage der Einheit. Der Verbandsdelegierte Silaba schildert mit folgenden Worten die Verhandlungen über die Einheit:

„Die demagogischen Worte von der „Einheitsfront“ hat Reußner mindestens zwanzigmal gebraucht, also einmal in jeder Minute. In seiner falschen, vorgetäuschten Sorge um die Einheitsfront hat er sich so ereifert, wie seine bolschewistischen Genossen von der Gewerkschafts- und politischen Internationale. Als er seine Rede beendete stürzte von allen Seiten eine wahre Lawine von vernichtenden Beweisen auf sein Haupt, daß die Bolschewiken, nachdem sie ihren Widerstand gegen die Sozialdemokraten verloren haben, heute die Trümmer ihrer Organisation mit dem Ruf nach der Einheitsfront retten wollen. Und dieses Rufen hat wieder keinen anderen Zweck, als unsere blühende Organisation zu vernichten und ins Verderben zu führen. Deshalb mußte der Vertreter Moskaus, ohne etwas ausgerichtet zu haben, abziehen, und es wurde ihm zu verstehen gegeben, daß wir mit jenen, welche gegen uns die wüstesten Schimpfworte gebrauchen, niemals eine Einheitsfront bilden werden. An den Debatten zu diesem Punkt beteiligten sich die Genossen Kalnin (Lettland), Püchler (Oesterreich), Bontemps (Frankreich) und Hummelhans (Tschechoslowakei), der namentlich das

verbrecherische



Lettliche Schwerathleten in Moskau

Handeln der Kommunisten in der Tschechoslowakei im Jahre 1920 an den Pranger stellte, Hasmann (Frankreich), der längere Zeit in Rußland weilte und vorzüglich die dortigen Verhältnisse kennt, Kostainen (Finnland), Wildung (Deutschland) und Devlieger (Belgien). Alle sprachen gegen Reußner. Die Ausführungen der Genossen Kalnin und Kostainen, den Nachbarn Rußlands, riefen bei allen Delegierten Verwunderung ob der Frechheit der Kommunisten mit ihrem Rufen nach Einheit der Arbeiterschaft hervor.“



Es wird interessant sein, zu erfahren, welche Haltung die Luzerner Internationale gegenüber diesen vielen Tatsachen aus ihrer tschechischen Sektion einnehmen wird. Silaba schreibt, daß in der Pariser Resolution die Rede davon sei, daß die Besprechung der Einheit mit der „Kommunistischen Internationale“ (?) überhaupt ausgeschlossen ist und legt die Pariser Beschlüsse so aus. Er verschweigt aber gerade den Teil der Resolution, wo von der sportlichen Zusammenarbeit gesprochen wird.

## Die Mitglieder des finnischen Arbeitersportverbandes trotz der Stellung des Pariser Vertreters für die wirkliche Einheit

Wir haben uns nicht getäuscht über die Meinung der finnischen Arbeitersportler in der Frage der Einheit. Es ist bedauerlich, daß dem Luzerner Kongreß in Paris der Beschluß des finnischen Arbeitersportverbandes, welcher gleichzeitig ein Auftrag für den Vertreter Kostainen war, scheinbar vor-enthalten blieb. Dieser Beschluß forderte ganz energisch die Verwirklichung der Einheit der beiden Internationalen und Ergreifung aller Maßnahmen, welche zur Verwirklichung der Einheit führen können. Kostainen hat in Paris nicht in vollem Umfange diesen Beschluß der Zentrale vertreten. Die Mitglieder des stärksten Vereins des finnischen Arbeitersportverbandes „Jury“ in Helsingfors, von welchem viele auf der Frankfurter Olympiade vertreten waren, haben in einer Versammlung Stellung genommen zu verschiedenen internationalen Fragen. Wir entnehmen einer finnischen Zeitung folgenden Bericht:

„In der gestern stattgefundenen Versammlung des „Jury“ stand u. a. auch die Frage der Einheit der Arbeitersportbewegung zur Erörterung. Referent war Eino Pekkala. In dem darauffolgenden Meinungs-austausch wurde die Bedeutung der Einheit betont, der Standpunkt und das Verhalten Luzerns kritisiert und der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Vorstand des finnischen Arbeitersportbundes in dieser Frage keine genügende Energie an den Tag legt.

Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „Wie in der Gewerkschaftsbewegung, so herrscht auch in der Arbeitersportbewegung ein heißer Drang nach Einheit. Die Arbeitersportler wollen eine Einheitsfront bilden, den Zusammenschluß beider Arbeitersportinternationalen, der Roten und der Luzerner, erreichen und sie zu einer einheitlichen internationalen Organisation verbinden, der die Arbeitersportler der ganzen Welt angeschlossen sind. Wir müssen jedoch konstatieren, daß die Zentrale der Luzerner Sportintern diese Einheitsbewegung nicht unterstützt, sondern im Gegenteil sich gegen sie gesträubt hat, was u. a. auch durch Ablehnung der Beteiligung der Roten Sportintern an der Frankfurter Olympiade bewiesen wird. Daher ist eine Massena-k-tion der Mitglieder der Luzerner Internationale notwendig, in der sie ihrem Einheitsdrang Ausdruck geben. Die finnischen Arbeitersportler, die auch mit den Organisationen der Roten Sportintern, der USSR. und Norwegens in Wettspielen zusammenkommen, stehen auf dem Standpunkt der Einheit und wollen für sie wirken. Die Sache der Einheit kann am besten gefördert werden: 1. durch die Organisation gemeinsamer Wettspiele, 2. durch schleunige Maßnahmen zur Einberufung einer Konferenz der Vertreter beider Internationalen.

Der Arbeitersportbund hat mehrfach der Luzerner Internationale bestimmte Vorschläge zur Einheitsfrage gemacht,

In einer solchen Lage führt die tschechoslowakische Sektion der RSI ihren Kampf um die Wiederherstellung der Einheit. Die Mobilisierung der gesamten Mitgliedschaft, die Aktivisierung ihrer Tätigkeit, Verstärkung der Propaganda, dies muß die Antwort auf die Versuche der Sabotage der Herstellung der Einheit sein. Wir sind fest überzeugt, daß die FDTJ. den Weg zu der Arbeitermitgliedschaft der anderen Verbände finden wird und in der Tschechoslowakei der einheitliche Arbeiterturn- und Sportverband entstehen wird.

doch bisher vergebens. Der Rat des Bundes hat den Bundesvorstand mit der weiteren Fortführung der Einheits-sache beauftragt. Bereits früher, bei der Erörterung des Beteiligungsrechtes an der Frankfurter Olympiade, wurde der Meinung Ausdruck gegeben, der Bundesvorstand oder vielmehr dessen Mehrheit habe nicht immer mit genügendem Nachdruck die Forderungen der finnländischen Sportler vor dem Luzerner Büro vertreten. Das gleiche ist über den Antrag des Bundesvorstandes an den bevorstehenden Luzerner Kongreß in der Einheitsfrage zu sagen. Die Organisation von Wettspielen zwischen beiden Internationalen wird in diesem Antrag von den Bundesvorständen der diesbezüglichen Länder abhängig gemacht, es wird aber nicht dem Kongreß vorgeschlagen, die Organisationen der Luzerner Internationale zu verpflichten, oder sie wenigstens zu ersuchen, die Organisation von Wettspielen mit RSI.-Organisationen zu fördern. Auch müßte das Verlangen des Eintritts in Verhandlungen mit der RSI. energischer vorgebracht werden.

In Anbetracht dessen konstatiert die Versammlung:

**Die finnischen Arbeitersportler müssen eine energische Tätigkeit zugunsten der Arbeitersportbewegung und für die Schaffung einer einheitlichen Arbeitersportinternationale entfalten, sowie sämtliche in dieser Richtung verlaufenden Bestrebungen unterstützen.**

Die Organisation von Wettspielen zwischen beiden Arbeitersportinternationalen ist in jeder Weise zu unterstützen, hingegen sind Bestrebungen, die darauf abzielen, ihnen Hindernisse in den Weg zu legen, aufs schärfste zu verurteilen.

Es muß unverzüglich eine bedingungslose Konferenz von Vertretern beider Internationalen zur Erörterung und Beschlußfassung in Fragen der Einheit einberufen werden.

Laut dem vom Bundesrat gefaßten Beschluß hat der Vorstand des Arbeitersportbundes in der Sache der Einheit energischer vorzugehen und die Forderungen der finnländischen Arbeitersportler in klarer und nachdrücklicher Weise bei der Luzerner Internationale zu vertreten.“

Viele der Diskussionsredner haben am Bundesvorstand Kritik geübt, da der Vorstand zu dem Pariser Kongreß der Luzerner Internationale den Genossen W. I. Kostainen delegiert hat, der als Gegner der Einheit aufgetreten und daher ungeeignet ist, die finnländischen Arbeitersportler zu vertreten. Anlässlich dieses Vorgehens des Vorstandes hat die Versammlung beschlossen, ihrem Bedauern Ausdruck zu geben.

Nach dem Pariser Kongreß wird das Werk der Einheit weiter verfolgt werden. . .“

(Der Fettdruck ist von uns veranlaßt. Die Red.)

## Die Einheit der internationalen Arbeiterturn- und -Sportbewegung

erleichtert den Kampf gegen die Bürgerfäden



## Antwort der französischen Sektion auf die Umfrage der technisch-methodischen Kommission des E.-K. der RSI.

1. Die Arbeiter-Sportföderation sieht als System der körperlichen Erziehung die sogenannte „natürliche“ Methode vor, die sich aus den Prinzipien ergibt, die von Demeny und Hebert entwickelt werden.

• Die natürliche Methode hat zum Ziel, nicht nur die Muskeln zu entwickeln, sondern den gesamten Organismus (Bewegungszentren), und ist infolgedessen immer in Übereinstimmung mit der Physiologie und geeignet, größere Tüchtigkeit zu erzeugen für die Erfüllung von gesellschaftlichen Aufgaben.

Die Anwendung dieser Methode geschieht nicht voll und ganz innerhalb der Arbeiter-Sportföderation; Mangel an Genossen, die genügend den Geist, die Technik kennen und geneigt sind, dieselbe anzuwenden, der Mangel an materiellen Mitteln um die Erziehungsarbeit zu leisten, sind die Ursachen einer langsamen Entwicklung.

Andererseits muß man ebenfalls gegen den Geist der Massen kämpfen, der durch die bürgerlichen Organisationen und Zeitungen orientiert ist und auf die absolute Praxis des Sports hinausgeht.

Außer der normalen physischen Erziehungsarbeit ermuntert und regelt die Arbeiter-Sportföderation die Praxis des Sports (Leicht- und Schwerathletik) und auf ganz besondere Art auf den Prinzipien des Kollektivismus (Fußball und Rugby, Handball, Wettlaufen und Radfahren in Gruppen) in einer solchen Weise, daß es automatisch zur Körperkultur führt.

Die Tätigkeit der Arbeiter-Sportföderation ist vor allem groß auf dem zweiten Gebiet.

Sie steht in allen Arten des Sports den bürgerlichen Organisationen gegenüber. Sie organisiert zahlreiche Wettbewerbe und lenkt durch ihre Technik und ihre Methoden die Aufmerksamkeit auf sich.

Die Arbeit der Gesundung der Arbeiter muß geschehen durch vollständige Wiederherstellung der Funktion der Elemente des Organismus mittels Kompensationsbewegungen und Entwicklung, Bewegungen, die in natürlicher Reihenfolge genommen werden und indem man die natürlichen Kräfte ausnützt (Wasser, Luft, Sonne).

2. Der Einfluß der bürgerlichen Organisationen kommt uns gegenüber zum Ausdruck — außer den außerordentlich großen materiellen Mitteln — in der Praxis des Sports und in ihrer sehr präzisen Technik.

3. Das System der Proben, das geeignet ist, ein Resultat für die Aufstellung eines Rekords zu erzielen, ist noch in Entwicklung und ist der vollständigen Verwirklichung der Aufgabe der körperlichen Erziehung untergeordnet.

Die genaue Anwendung besteht in:

1. Allgemein vorbereitende Ausbildung.
2. Technische Ausbildung.
3. Untersuchung der Bewegung.
4. Progressive Trainierung (sich steigendes Training).
5. Wettbewerb.

In einem gewissen Maße werden die Punkte 3 und 4 in der Arbeiter-Sportföderation angewendet. Es werden eine

große Anzahl von Wettbewerben wöchentlich in ganz Frankreich und auf allen Gebieten des Sports organisiert.

Die Arbeiter-Sportföderation drängt nicht auf die Aufstellung von Rekorden, sie wünscht das nur in dem Maße, wo es ihr erlaubt wird, durch ihr Aufsehen die Propaganda zu intensivieren und die Stimmung der Sportmassen zugunsten der Arbeiter-Sportföderation zu treffen. Es darf dies nur ausnahmsweise der Fall sein und nur in diesem Sinne ausgenutzt werden.

Die Rekordmacherei kann nur Abnormale erzeugen. Sie schafft Verzerrung und birgt in sich krankhafte Vergrößerung (Hypertrophie). Sie ist unserem Ziel entgegengesetzt.

4. Die Bourgeoisie in Frankreich hat keinerlei Gesundheitmethode, da auch die Regierung in dieser Hinsicht keinerlei Politik hat; die Anwendungen, die in der Schule gemacht werden, entspringen keinerlei Gesamt-Methodologie. Die Anweisungen, die der Lehrerschaft gegeben werden für die Uebungen in der Schule, stehen im Widerspruch mit den Mitteln oder den Möglichkeiten ihrer Ausführung.

Die Armee besitzt unter dem Deckmantel der regionalen Instruktionszentren für Körperkultur, die nach den Direktiven der Schule von Joinville funktionieren, die einzige Organisation, die eine präzise Basis und eine einheitliche Direktive hat. Diese Zentren liefern Instruktoren, die mit der Ausbildung in den Regimentern beauftragt sind und die den zivilen Vereinen zur Verfügung gestellt werden können oder beauftragt werden können mit der körperlichen Ausbildung der Schule. Im letzteren Falle sind sie ganz ungenügend. Ihre Auswahl geschieht oft empirisch und die Instruktion, die sie in den regionalen Instruktionszentren für Körperkultur erhalten, ist ziemlich unvollständig. Sie kann benutzt werden für die Regimente, aber nicht für die Schuljugend. Hinsichtlich deren Verwendung in den Regimentern wird sie oft behindert und dem Willen der Korpskommandanten (Oberste) überlassen, von denen viele der körperlichen Ausbildung feindlich gegenüberstehen.

5. Die Sport- und Kulturbewegung in Frankreich gruppiert in verschiedenen Föderationen mehr als eine Million Mitglieder, die sich wie folgt verteilen:

Sportler: die in Föderationen gruppiert sind, die sich jede mit einem besonderen Sport beschäftigen und unter sich nur eine oberflächliche Verbindung haben, die zum Individualismus und zur Rekordmacherei drängen und einen bemerkenswerten Professionalismus umfassen: 60 Prozent.

Turner: die in Föderationen gruppiert sind, die alle militaristischen Tendenzen der Bourgeoisie oder einen reaktionären Charakter haben: 30 Prozent.

Kulturelle: die in den philharmonischen, schulentlassenen, Gymnasiums- oder unabhängigen Gruppen gruppiert sind, rhythmische Tanzschulen usw.: 8 Prozent.

Die Arbeiter-Sportföderation (RSI) mit den Gruppierungen von Elsaß-Lothringen (Luzern) umfaßt nur 2 Prozent.

Der Staat kontrolliert und subventioniert direkt oder indirekt die drei ersten Elemente. Es herrscht ein Geist des individuellen Wettbewerbs, der sich von Tag zu Tag entwickelt.



Bilder von dem großen Geländelauf der französischen Sektion der RSI. in Paris. Am Start.



Dieser Geist des Wettbewerbs ist besonders entwickelt im sportlichen Teil. Der Wettstreit wird geschaffen durch die Anwendung der sportlichen Organe, die die Einzelleistung preisen, durch die Verteilung von zahlreichen Preisen, Entfaltung des Klubgeistes, die Ausbeutung von einigen Vorteilen, Sportgründe, Verteilung von Sportkleidungen und -geräten an einzelne, die über das Mittelmäßige hinausgehende Leistungen erzielen usw.

Die turnerischen Gruppierungen sind eine Rekrutierungsbasis von Konterrevolutionären. Die Hälfte wird geleitet durch Pfaffen und der Rest durch Militärs. Der Geist ist ausgesprochen auf den Kult des kapitalistischen Vaterlandes gerichtet.

In einem bestimmten Fall (Union Cazalet) ist es ein Zentrum der Rekrutierung für die Armee, in andern (FGSPS.) ein Herd der Reaktion.

Die anderen Gruppierungen, obschon andersdenkend und leichter zu benennen, verrichten dieselbe Arbeit.

Die Entwicklung der turnerischen Technik ist sehr rückständig (Feststellung der olympischen Spiele) und sogar im



*Auf der Strecke*

Widerspruch mit den Elementarprinzipien der Körperkultur.

Die Politik der Hygiene und der Wiederherstellung der Physiologie ist unbekannt. Der Empirismus herrscht als Meister. Man hat den Eindruck, daß das nur Zufallsorganisationen sind.

Die Kulturellen, außerhalb der Gruppierungen der Nachschulen, erfassen hauptsächlich Elemente der Groß-Bourgeoisie. Ihre Tätigkeit ist lokalisiert und wird entfaltet in besonderen Turnhallen.

Die Arbeiter-Sportföderation hat ihre Politik der Gesundheit noch nicht abgeschlossen, es fehlt ihr die wirksame Unterstützung, nicht nur seitens der politischen und Arbeiter-Organisationen, die materiellen Mittel, sondern auch die Mitarbeit der Techniker, Aerzte, Hygienisten etc., die fähig sind, zu helfen.

Die wesentlichsten Prinzipien sind immerhin festgelegt.

**Hygiene:**  
 Sauberkeit.  
 Hygiene der Kindheit  
 Hygiene der Schule  
 Hygiene der Arbeit.

**Entwicklung:**  
 Kindheit vor der Schule  
 Periode der Schulzeit  
 Jugend-Periode der Lehrzeit  
 Senioren, Militäralter  
 Erwachsene, Unterhalt des organisch entwickelten Individuums,

mit einem Zyklus und einer verschiedenen Intensivität für jede Kategorie und ein verschiedenes Programm für jede Kategorie in Geschlechts- und Wertgruppen (Schwache, mittlere, starke).

**Kontrolle:** Schaffung eines sanitären Indexes und einer obligatorischen ärztlichen Kontrolle.

**Forderungen:**  
 A) Schaffung von freien Stadions,  
 B) Zurverfügungstellung von großen Plätzen für die Massen seitens der Gemeinden,  
 C) Bau von Schwimmbassins und Herrichtung von solchen Bassins,  
 D) Schaffung von Feriententren, die mit kulturellen Organen ausgestattet sind,

E) Fahrterleichterungen für Sport-, Turn- und Touristenvereinigungen.

6. Die Organisation und die Leitung der technischen Arbeit und der Methode ist dem föderalen Sportbureau übertragen. Dasselbe setzt sich zusammen aus einem Sekretär, der vom Kongreß gewählt ist, Mitglied des Föderationsrates und aus zwölf Mitgliedern, die ebenfalls vom föderalen Kongreß gewählt sind.

Diese Mitglieder sind Sekretäre der folgenden technischen Kommissionen: Körperliche Ausbildung, Turnen, Athletik, Boxen, Ringkampf, Radfahren, Rugby, Schwimmen, Tennis, weiblicher Sport.

Die Mitglieder dieser Kommissionen sind ausgewählt aus den Delegierten der Klubs, die Garantie bieten, und unterliegen der Genehmigung durch das Sportbureau.

In den regionalen Komitees fungieren regionale Sportbureaus, zusammengesetzt in der gleichen Art, aber gewählt durch die regionalen Kongresse. Sie erhalten Direktiven vom föderalen Sportbureau, überwachen deren Ausführung, regulieren die Reihenfolge der Wettbewerbe, überwachen die technischen Arbeiten der Klubs. Die Klubs werden technisch ebenfalls durch ein Sportbureau geleitet, welches auf die gleiche Art aufgebaut ist.

Trotz des Druckes seitens des föderalen Bureaus führen nicht alle Klubs die gegebenen Direktiven durch, oft infolge mangelnder Kompetenz und Fehlen von Instruktoren.

A. 20 Proz. der Klubs verpflichten ihre Mitglieder zur Ausübung von allgemeinen Übungen der Körperkultur.

B. Die anderen Klubs haben besondere Versammlungen in jeder Sportart und befolgen eine entsprechende Ausbildung in der Praxis, der eine kurze Periode (30 Minuten im Maximum) von allgemeiner Körperkultur vorausgeht.

C. Das gleiche Verhältnis wie bei A.

D. Die Versammlungen finden im allgemeinen zweimal pro Woche statt. Die Klubs benutzen zu diesem Zwecke Gemeindeturnhallen (z. B. Paris XX., Saint Denis, Rennes, Bourges), Schulhöfe (z. B. Paris XII.) usw.

E. Der einzige Sport, der einen militärischen Charakter hat und von der Arbeiter-Sportföderation gepflegt wird, ist Fechten. Nur die Region Seine besitzt ziemlich zahlreiche Mitglieder.

Als Verteidigungssport wird das englische Boxen sehr praktiziert. In der Seine-Region, wo ein intensives Training stattfindet, wie auch eine Reihe von Wettbewerben; im Zentrum, in der Champagne, im Nordosten, wird dasselbe ebenfalls betrieben.



*Am Ziel*

Das reine Turnen wird sehr wenig gepflegt, nur die Region des Nordens besitzt einige Turn-Abteilungen.

Die Stimmung ist im allgemeinen den Übungen in Reih und Glied abgeneigt.

F. In den verschiedenen Sportarten sind die Wettbewerbe reserviert und quantitativ festgelegt für

Minderjährige unter 13 Jahren,  
 Junioren unter 17 Jahren,  
 Senioren über 17 Jahren.

7. Es gibt eine vollständige Trennung zwischen den männlichen und weiblichen Gruppen der Arbeiter-Sportföderation. Jede der Gruppen in jeder Sportart hat ihre besonderen Zusammenkünfte.

8. Trotz aller ihrer Schritte, die sie unternommen hat, besitzt die Arbeiter-Sportföderation keinen zentralen Aerzte-dienst. Es besteht auch kein regionaler Aerztedienst. Ungefähr



30 Prozent der Klubs verwenden die Aerzte ihrer Region für die Untersuchung und ärztliche Inspektion ihrer Mitglieder.

Die Föderation übergibt jedem Mitglied gleichzeitig mit der Mitgliedskarte eine physiologische Indexkarte, die für den Aerztedienst bestimmt ist. Es kann hier kein Hinweis gegeben werden auf die erzielten Resultate, da die praktische Nutzanwendung erst beginnt.

9. Die Arbeiter-Sportföderation besitzt keinerlei Gebäude oder Terrains. Die Uebungen oder Zusammenkünfte, die sie organisiert, werden auf gemieteten Übungsstätten veranstaltet.

10. Die natürliche Methode der körperlichen Ausbildung bedingt keinerlei besonderes Material. Die Elemente zum Klettern, Werfen, Heben können in der natürlichen Reihenfolge gefunden werden. Die Seil-Turnerei wird in der Arbeiter-Sportföderation nicht sehr betrieben.

11. Die Arbeiter-Sportföderation hat kein klassifiziertes Lehrpersonal. Die Schaffung einer Schule ist ins Auge gefaßt, aber die Schwierigkeiten der Verwirklichung sind groß.

Die sportlichen Instruktoeren und Trainer sind unter den älteren Spielern ausgesucht, die eine gute technische Kenntnis besitzen.

Sie erhalten keinerlei Gehalt. Die Lektionen und Kurse finden an Wochenabenden und an freien Tagen statt.

12. A. Es besteht nur eine einzige Touristengruppe in der Arbeiter-Sportföderation, die Radfahrer-Touristengruppe; ihr Einfluß ist sehr beschränkt und erstreckt sich nur auf die Pariser Region.

Sie organisiert in der Sommersaison an Sonntagen Wanderfahrten nach einem aufgestellten Plan.

B. Die Arbeiter-Sportföderation hat bis heute keine Massen-Uebungen im strengen Sinne des Wortes organisiert. Anbei das Maximum, das bis heute erzielt wurde.

Halluie 1923 Turnfest, 1500 Teilnehmer.  
Föderales Fest 1923 600 Teilnehmer,  
Föderales Fest 1924 600 Teilnehmer.

Im Jahre 1925 wurden föderationsweise eine Reihe von Zusammenkünften mit einem sehr breiten Charakter organisiert, nachfolgend die Aufstellung.

Datum	Art der Zusammenkunft	Ort	Teilnehmer	Zuschauer	Wichtigkeit
19.7.	Athleten	St. Ivry	120	2000	Einfluß auf die Region, wirksamer Gewinn. Org. mit Unterstütz. der Gew. großer Eindruck gute Org. von jedem Standpunkte aus.
	Athleten	Pershing	300	10000	
	Schwimm.	Schwimmbassin Hebert	100	600	
30.8.	Schwimm.	Stad. naut.	100	3000	Hat nicht die vorgesehenen Resultate erzielt. Trotz großer bürgerl. Konk. vollständig befriedigend. stark. Eindruck durch gute Organisation. Position der A.S.F. gestärkt.
	Radfahr. Weibl. Sport	Velodr. Troyes	100	12000	
	Radfahrer	Romes	60	1500	
14.6.	Athleten	Velodr.	200	10000	Erste Zusammenkunft organisiert von der ASF. Erfolg f. d. Region. Diese Zusammenkunft findet alle Jahre am Tage des National-Feiertages statt. Ihr Einfluß ist sehr groß und trägt dazu bei, die Massen von bürgerlichen Festlichkeiten loszulösen. Gute propagandistische Zusammenkunft. Diese zwei Zusammenkünfte finden regelmäßig in der Seine unter starker Anteilnahme der Bevölkerung statt. Organisiert zur Zeit der lokalen Feste in dieser Gemeinde, erzielte einen großen Erfolg.
	Velofahrer	Velodr.	800	7000	
	Schwimm.	Puteaux	80	3000	
	Schwimm.	Bobigny	80	1500	
	Radfahr. Athleten Turner	Montreuil	1400	8000	

Die Veranstaltungen der Boxer mit je 500 bis 600 Zuschauern finden im allgemeinen in den Außenbezirken statt und tragen dazu bei, die Föderation bekannt zu machen. Das gleiche trifft zu auf die Fußball-Wettkämpfe.

In bezug auf das Radfahren werden zahlreiche Straßenrennen organisiert; ganz besonders muß angeführt werden das Rennen Paris-Reims, dessen Eindruck immer ein starker war.



Die Teilnehmer nach dem Lauf

Das Regionalkomitee der Champagne hat es durch seine beherrschende Arbeit dazu gebracht, die Situation in der Region zu beherrschen. Sein Einfluß ist ein größerer als der der bürgerlichen Sportorganisationen. In den Turn- und Schwimmgruppen gilt es, den Einfluß noch zu festigen.

C. Bei allen Gelegenheiten (Veranstaltungen etc.) fordern wir durch Flugblätter, Aufrufe usw. die Massen auf, unseren Organisationen beizutreten.

D. Die Genossen der Zentrale besuchen die Klubs und halten Vorträge über die Themen, die sich auf die Methode der körperlichen Erziehung und sportliche Tätigkeit der Föderation beziehen.

13. Die Erfüllung der theoretischen und wissenschaftlichen Arbeit wird nur durch einige Genossen des föderalen Sportbureaus geleistet.

Die Arbeit dieser Genossen hat sich bis heute auf die Auswahl und die Herstellung einer Gesundheitsmethode und auf die Körperkultur beschränkt und ergab die natürliche Methode.

Eine Arbeit, die auf die Aufrichtung einer allgemeinen Politik der Hygiene und der Gesundung hinzielt, die dem bürgerlichen Empirizismus entgegengestellt werden kann, ist vorgehen; aber sie stößt bei ihrer Verwirklichung auf:

- die Indifferenz der sympathisierenden Aerzte,
- die Indifferenz der Deputierten,
- die Indifferenz der Gemeinde-Abgeordneten,
- Mangel an Kompetenzen.

14. a) Die Föderation besitzt für die Verbreitung ihrer Technik und ihrer Methodologie nur ihre Zeitung („Der Arbeiter-Sport“).

Studienbeiträge sind über diesen Gegenstand schon erschienen.

b) Die bürgerlichen Sportzeitungen begnügen sich damit, unsere Wettbewerbe zu verzeichnen und die Resultate zu geben, ohne Kommentare hinzuzufügen.

In bezug auf unsere gesamte Arbeit tun sie, als ob sie uns ignorieren.

Auf dem Gebiet der Körperkultur beziehen wir uns auf die Autoren, die die natürliche Methode behandeln, besonders auf jene, die wir angeführt haben.

15. Die ungenügenden Geldmittel sind für uns das größte Hindernis für die Entwicklung und Ausführung unserer Aufgabe.

Mangel an Kadern, die eine genügende technische Instruktion besitzen, Mangel an Lehrpersonal, Verbreitungsschwierigkeiten. Mit größeren finanziellen Mitteln kann dem abgeholfen werden.

Die intensive Propaganda, die in diesem Moment für die Werbung und die Entfaltung unserer Föderation gemacht wird, wird uns wahrscheinlich neue Elemente zur Verfügung stellen und unsere finanzielle Lage verbessern.

Es werden Elementarkurse organisiert, die dazu bestimmt sind, Erzieher heranzubilden, die zum mindesten ein Minimum von unumgänglichen Kenntnissen besitzen, die für die Entwicklung unserer Technik und unserer Methoden notwendig sind.



# Der Proletariersport in Norwegen

Von Harald Liljedahl, Oslo

Der Sport hat in Norwegen frühzeitige Ahnen. Aus der Geschichte kann man viele Beispiele anführen, die die Männlichkeit und Kraft des norwegischen Volkes betreffen. Die Wikingerzüge waren auf mancherlei Weise barbarisch in ihrer Form, dennoch zeugen sie vielleicht besser als manches andere von der Zähigkeit, Härte und Kraft der alten Germanen. Später tritt ein Verfall ein, den zu schildern zu weit führen würde, dennoch aber kann man Beweise echter Urkraft und körperlicher Stärke der skandinavischen Völker entdecken.

Mit Einzug des Industrialismus verschwand die Romantik. Es kam eine Gesellschaft der Knechtung, in der das Proletariat einen mühsamen Kampf für eine höhere — körperliche — wie auch geistige — Kultur durchfechten mußte. In den Städten wie auch auf dem Lande führte das Proletariat ein höchst primitives Dasein, oftmals war kein großer Unterschied vorhanden zwischen dem Dasein der Menschen und dem der Tiere. Professor Nansen erzählt in seinen Jugenderinnerungen von einer Skitour, die er aus der Stadt Bergen nach Oslo über das Gebirge hinweg vornahm. Die Bauern, die inmitten der Schneefelder wohnten, waren sehr erstaunt über diesen Anblick. Sie selbst krochen mit den Haustieren eng zusammen und lebten wie die Bären in den langen Wintermonaten. Die Folgen dieser Lebensweise waren selbstverständlich Verkrüppelungen und große Empfänglichkeit für die Tuberkulose. Diese Krankheit rafft noch immer die meisten Opfer in den zureckgebliebensten Tälern dahin.

Die oben geschilderten Verhältnisse sind jetzt bei den skandinavischen Völkern ein auf vielerlei Weise zurückgelegtes Stadium. Mit der Arbeiterbewegung kam auch die Forderung nach Erhalt eines besseren Lebens. Auch der Kampf der Bauern gegen das Beamtentum führte zum Siege der Bauern, die sich dadurch soziale Verbesserungen auf mehreren Gebieten sicherten.

Mit der neuen Kultur kam der Drang nach dem Freiluftleben und den Wettkämpfen. Die Leute aus Telemarken lehrten der übrigen Bevölkerung, was der Skisport darstellt, und es währte nur wenige Jahre, daß er sich über ganz Norwegen verbreitet hatte. In jetziger Zeit ist es eine Seltenheit, einen Norweger zu treffen, der nicht dem Skisport obliegt.

Ein anderer Sportzweig, der sich ebenfalls hervordrängte, ist der Schlittschuhsport. Es war allgemein, daß die Bewohner des alten Oslo sich auf die zugefrorenen Fjorde begaben. Kurz gesagt: die Bewohner der ganzen Stadt liefen Schlittschuh. Man hatte damals nicht die modernen Eisbahnen wie heute, auch nicht die Schlittschuhe, die heute verwendet werden. Am Ende des vorigen Jahrhunderts kamen in diesem Sportzweig die ersten Wettkämpfe zwischen den europäischen Völkern zustande, und hierbei gewannen die Norweger manchen glänzenden Sieg.

Zusammen mit dem Sportleben wuchsen allmählich größere Organisationen auf diesem Gebiete heran. Jede Sportart bekam ihren Spezialverband und diese wiederum wurden im Landesverband für Sport vereinigt und dem Kriegsministerium unterstellt. Die herrschende Klasse erblickte im Sport ein Mittel zur Heranbildung eines guten Soldatenmaterials und bis zuletzt hat man auch diese Absicht beim Sport nicht zu verheimlichen getrachtet. Die Arbeiterführer erwiesen sich als nicht gewandt genug, um das Recht zur Beherrschung dieser Organisationen zu erkämpfen, sondern wandten sich vielfach sogar gegen die Sache des Sports, da sie der Ansicht waren, daß der Sport die Interessen der Arbeiter von den sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben ablenkt. Die Folge hiervon war selbstverständlich die, daß das Bürgertum ungehindert seine Herrschaft in den Sportorganisationen ausüben konnte. Erst durch die finnische Revolution und durch die Bildung des Arbeitersportverbandes in Finnland öffneten sich die Augen der bewußten Arbeiterjugend auch in Norwegen.

Im Jahre 1920 wurde in Oslo die erste Arbeitersportvereinigung gebildet. Sie erhielt den Namen „Spartakus“ und war auf kommunistischer Grund-

lage aufgebaut. Die Bürgerlichen sahen das Ganze als einen Spuk an und die jungen Pioniere mußten lange Zeit isoliert für sich kämpfen, ehe sie etwas Verständnis seitens der Arbeiter errangen. Schließlich bekamen doch einige der Arbeiterführer Interesse für die Frage. Es kam zu einigen Konferenzen, und es wurde beschlossen, eine Oppositionsbewegung innerhalb des bürgerlichen Verbandes zu beginnen. Der Anschluß an die Opposition blieb gering. Es gehörten rein praktische Dinge dazu, um den Arbeitern die Augen zu öffnen. Es kamen im Winter 1924 eine Truppe Ringer aus Finnland zu uns, und da die bürgerlichen Sportführer dumm genug den norwegischen Arbeiteringern die Konkurrenz mit den Finnen verboten, konnte man endlich das Geschwür öffnen.

Zu Pfingsten desselben Jahres fand der Landeskongreß der Arbeitersportler statt und man beschloß die Bildung des Arbeiter-Sport-Verbandes. Seit dieser Zeit ging die Arbeit gut vonstatten. **Im Laufe eines Jahres haben wir 56 neue Vereine gewonnen.** Selbstverständlich hat man auch einen Teil der Vereine erobert, die dem bürgerlichen Landesverband angehörten, doch war der übergroße Teil der Mitglieder unseres Verbandes früher nicht in Sportorganisationen organisiert. Die stärkste Verbreitung hat unser Verband in Oslo. Wir rechnen mit ca. 8000 Mitgliedern in dieser Stadt. Die Lage ist so, daß wir ungefähr, was die Zahl der Mitglieder anbetrifft, auf derselben Höhe sind wie die Bürgerlichen. Doch können wir unseren Mitgliedern nicht dieselben Vorteile erweisen, wie das den Bürgerlichen kraft ihres Geldes möglich ist. Auch in den anderen beiden großen Städten, Bergen und Trondhjem, sind wir im raschen Wachsen begriffen. Diese drei Städte sind die größten in Norwegen. Somit haben wir eine sichere Garantie, daß die Bewegung in Norwegen weiter wachsen wird.

Die Gründung unseres Verbandes hat die Bürgerlichen sehr nervös gemacht. Ihre ganze Taktik veränderte sich aus diesem Grunde. Man vernimmt nicht mehr soviel nationalistische Propaganda wie vormem, und bei einigen Verhandlungen, die zwischen der Führung des Arbeiter-Sport-Verbandes und dem bürgerlichen Landesverband stattfanden, hat sich der letztere zu mehreren Konzessionen bereit erklärt. Er erklärte u. a., daß er nichts dagegen habe, daß die Sportarbeit vom Kriegsministerium zum Unterrichtsministerium verpflanzt wird. Die Unterhändler des ASV. verlangten, daß die Streikbrecher aus den Sportorganisationen entfernt werden sollten, doch darauf wollten sich die bürgerlichen Sportführer nicht einlassen. Die Folge ist die, daß die bürgerlichen Sportorganisationen nunmehr den offenen Kampf gegen die Organisation der Arbeiter aufgenommen haben. Doch ist die Position der Bürgerlichen nicht besonders gut, da ja die meisten Sportleute im Lande Arbeiter sind.

**Der bürgerliche Landesverband zählte vor dem Streit ca. 100 000 Mitglieder. Während aber die Mitgliederzahl des ASV. ständig wächst, sinkt die des Landesverbandes stetig.**

Der Arbeitersportverband umfaßt jetzt die meisten Sportzweige. Die Turnerei macht gute Fortschritte. Allein schon in Oslo wurden im vorigen Jahre zwei Männer- und zwei Frauenturnvereine geschaffen. Wir haben Schwierigkeiten in bezug auf Beschaffung von Turnlehrern, besonders für Frauen. Außerdem hindern uns finanzielle Schwierigkeiten an der Einführung der modernen Systeme mit Musik.

Sonst aber wird der Fußballsport in großer Ausdehnung betrieben. Allein in Oslo haben wir 30 Fußballklubs. Auf dem Gebiete des Freiluftsports, der Leichtathletik, geht es gut vorwärts und wir hoffen auf die Möglichkeiten, unsere Mannschaften zu internationalen Arbeitersportkämpfen senden zu können.

Das Interesse für unsere Sache ist in unserem Lande im raschen Wachsen begriffen. Besonders viele Vereine haben sich in den Betrieben gebildet, doch hierüber möchte ich in einem zweiten Artikel berichten.

(Übersetzung aus dem Norwegischen.)

Der

„Proletariersport“

informiert über alle Ereignisse innerhalb der internationalen Arbeiterturn- und -Sportbewegung



# Die wissenschaftlich-methodische Konferenz der physischen Kultur in Moskau

(Vom 10. bis 16. November 1925.)

Von Dr. G. Iwanowski, Moskau

Das immer größer werdende Interesse für die körperliche Ertüchtigung und das Massenwachstum der Organisationen haben die Notwendigkeit der Vertiefung und der Erweiterung der wissenschaftlichen Basis, auf welcher die physische Kultur in der USSR, ruht, hervorgerufen. Zu diesem Zwecke wurde vom Hohen Rat für physische Kultur die 1. Allunions-Konferenz der Funktionäre der physischen Kultur einberufen.

Die Konferenz rief ein großes Interesse in den Kreisen der Wissenschaftler hervor. Die besten Theoretiker und Praktiker der Physkultur — insgesamt 310 Delegierte — kamen aus der ganzen USSR, zu der Tagung zusammen.

Die Konferenz wurde vom Volkskommissariat für Aufklärung durch Genossin N. K. Krupskaja und vom Revolutionären Kriegsrat durch Genossen Budjonni und andere begrüßt.

Eine große Zahl von wichtigen Referaten wurde durchgearbeitet. Auf die wichtigsten werden wir in Kürze eingehen.

Die Programmfrage war das Referat des Direktors des Instituts für Physische Kultur, Genossen Sigmund, „Das Sowjetsystem der Physischen Kultur“. Auf Grund der großen Erfahrung des Instituts zur Arbeit unter den Massen und die Leitung des Sports in der USSR, formulierte das Referat die theoretischen Grundlagen der Sowjetphyskultur als einheitliches System, seine Ziele und Aufgaben, wie auch die Methodik: Vorschul-, Schul-, Klub-, militärisch angewandter, Heil- und vorbeugender Sport.

Mit Ergänzungsreferaten traten Dr. Katzenellenbogen (Leningrad) und Professor Kramarjenko (SSR, Ukraine) auf. Nach lebhafter Diskussion über die Thesen des Genossen Sigmund wurden dieselben mit geringfügigen Verbesserungen als Grundlage angenommen und werden weiter bearbeitet.

Das zweite programmatische Referat des Professors Jenukow: „Die physische Kultur als Kampfmittel gegen die Berufsschädlichkeit“, wies darauf hin, daß sie als vorbeugendes und korrigierendes Mittel gegen die Schädlichkeit der Berufsarbeit auszunutzen ist und zeigte eine Reihe praktischer Maßnahmen für dieses Gebiet auf.

Erziehung, um damit die Vorbereitung eines kräftigen, gesunden, mit kräftigen Nerven versehenen Kampfbürgers zu erreichen.

Die Mehrheit der Diskussionsredner, die zu dieser Frage auftraten, wies auf die Notwendigkeit einer äußerst vorsichtigen militärischen Anwendung des Sports in den Schulen hin und stimmte dem Referenten in der Notwendigkeit der vernunftmäßigen Anwendung des Sports zu, wobei mit der sportlichen und physischen Zurückgebliebenheit der Jugend zu kämpfen sei, da der Militärdienst für sie schwere Folgen, wenn sie unvorbereitet sind, haben kann.

Die Mehrheit der folgenden Referate war wissenschaftlich-untersuchenden Fragen gewidmet.

Mit großem Interesse wurde das Referat des Professors Gorinewski: „Zum Studium des Einflusses der sportlichen Uebungen, Wettkampfscharakter“, angehört. Der Referent bewies vom wissenschaftlichen Standpunkt aus die Frage der Wettkämpfe, über deren Notwendigkeit und Wert viel gestritten wurde. Er wies darauf hin, daß der Wettkampf, der dem Menschen ein Ziel setzt, einen Komplex der Reflexe, die in der menschlichen Natur schlummern, hervorruft, ein notwendiger Impuls des Lebens und der Entwicklung ist. Die Ablehnung des Wettkampfes und um so mehr der Kampf gegen diesen ist eine hoffnungslose, mit nichts zu begründende Sache. Sportliche Uebungen, die Wettkampfscharakter tragen, aktivisieren die Jugend, ziehen die Massen zum Sport heran. Jedoch sind diese Uebungen mit Vorsicht in hygienischer Umgebung und nach entsprechendem Training vorzunehmen. Das Grund- und entscheidende Moment für die Zulässigkeit des Wettkampfes muß für jeden Teilnehmer die wissenschaftliche, streng vereinbarte und nach einheitlicher Methode vorgenommene Kontrolle sein.

Die vom Genossen N. A. Semaschko aufgestellte Losung: „Ohne ärztliche Kontrolle keinen Sowjetsport“, muß gänzlich in die Praxis umgesetzt werden.

Dr. Gläser (Stalingrad) kam in seinem Referate: „Ueber die vergleichende Einschätzung des Fußball- und Basquetballspiel auf den Organismus“ auf Grund vieler Untersuchungen zu dem Schluß, daß das Fußballspiel schädlichen



Volksfest in den Leninbergen bei Moskau

Der Referent über „Die militärische Anwendung des Sports“, Genosse Kalpus, wies darauf hin, daß die militärische Anwendung des Sportes nicht ihre Ersetzung durch militärische Vorbereitung bedeute, sondern nur zur Vervollständigung der Mittel und Methoden der körperlich-geistigen

Einfluß ausübt (Erscheinen des Eiweißes im Urin usw.) und empfahl, einige überflüssige und schädliche Bewegungen zu beseitigen (z. B. das Abstoßen des Balles mit dem Kopf), die Halbzeit auf 30 Minuten zu beschränken und auch den Fußballsport mehr durch Basquetball zu ersetzen, der seiner



Meinung nach eine geringere Anstrengung als der Fußballsport erfordert.

Das Referat Dr. Birsins (vom Staats-Zentralinstitut der Physischen Kultur): „**Ueber die Resultate der Untersuchung der Teilnehmer der Meisterschaftswettkämpfe für Schwerathletik 1925**“ rief lebhaftes Interesse hervor. Nach stürmischer Diskussion, in der Verteidiger und Gegner der Schwerathletik auftraten, die die Einschätzung der Schwerathletik von wissenschaftlicher und sozialer Seite aus untersuchten, beschloß die Konferenz, daß die Schwerathletik, wie auch jede andere Sportart, bei richtiger Anwendung (reifes Alter, Training, Umgebung und anderes) nützlich sein kann und bei falscher Anwendung schädlich wird.

Mit großem Interesse wurde auch das Referat des Vertreters des Instituts der Physischen Bildung, „Lesaff“, Dr. Krjestownikow: „**Ueber die Resultate der Untersuchung beim 32-Kilometerlauf Sluzk-Leningrad**“ angehört, in dem gesagt wird, welche schädlichen Einwirkungen ein solch ausgedehnter Lauf auf den Organismus hervorruft.

Beim Referat Dr. E. Radiens: „**Das Regime und die hygienischen Bedingungen bei der physischen Erziehung der Jugendlichen und der Kinder**“, sprach sich die Konferenz einmütig für die Durchführung des „Sports 24 Stunden am Tage“ und für die Organisierung von Kindersanitätskommissionen aus.

Dr. Jaworonkow legte eine von ihm ausgearbeitete Tabelle der Anweisungen zu nützlichen und schädlichen Sportübungen vor, die nach Erörterung als Grundlage für die weitere Arbeit angenommen wurde. Die wissenschaftlich-technische Kommission des Hohen Rates für Physische Kultur wurde beauftragt, einige Aenderungen und Konkretisierungen vorzunehmen. Gleichzeitig erkannte die Konferenz die Notwendigkeit an, physiotherapische Plätze (Naturheilplätze) bei den gut eingerichteten Heilinstitutionen zu schaffen und in größerem Maße die korrigierenden Uebungen auszunützen.

Die Referate Professor Arjamows (Moskau) und Dr. Pinus (Stalingrad): „**Die sexuelle Frage und der Sport**“ riefen besonderes Interesse hervor. Professor Arjamow informierte über den gegenwärtigen Stand der Frage

liches Ablenkungsmittel dient und bedeutend den Sexualtrieb zügelt.

Ueber das äußerst wichtige und interessante Thema: „**Atmung und Atemgymnastik**“ wurden drei Referate gehalten.

Professor W. W. Gorinewski wies auf die äußerst wichtige Bedeutung der richtigen Atmung überhaupt und besonders während sportlicher Uebungen hin. Er sprach sich gegen die Anwendung spezieller Atemgymnastik mit Ausnahme zu Heilzwecken aus. Für die Masse der Sportler, besonders für die Jugend, ist keine künstliche Atemgymnastik notwendig, sondern natürliche in der Art des Gehens, Laufens, Ruderns usw., d. h. solcher Art physischer Uebungen, welche die Notwendigkeit einer erhöhten Zufuhr des Sauerstoffs und erhöhten Gaswechsel hervorrufen.

Professor Kramarjenko (Kiew) unterstrich in seinem Referat die Notwendigkeit einer besonderen Atemgymnastik nach seinem System (Pneumatik zur Entwicklung der Atmungsorgane und ihrer einzelnen Teile).

Dr. Klotschkow (Moskau) teilte die Resultate der Erfahrung bei der Anwendung spezieller Atemübungen und der schwedischen Gymnastik in den Sanatorien für Tuberkulose-Kranke (im Anfangsstadium) mit. Als Resultat war eine allgemeine Besserung der Gesundheit der Kranken und der Lungen zu verzeichnen. Einen besonderen Unterschied zwischen den Wirkungen der Atemgymnastik und der schwedischen Uebungen konnte der Referent nicht entdecken.

Nach lebhafter und anhaltender Diskussion beschloß die Konferenz, angesichts der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Frage des Atmens und der Atemübungen und des ungenügenden Studiums der physiologischen Beeinflussung, wie auch der Methodik und Technik der Atemübungen, diese Frage noch nicht zu entscheiden. Die Konferenz beauftragte den Hohen Rat für Physische Kultur, diese Frage wissenschaftlich zu bearbeiten und als Programmfrage auf die nächste wissenschaftliche Konferenz zu stellen.

Die Konferenz nahm außerdem die Referate Dr. Minkjewitschs: „**Organisation und Arbeit der ärztlichen Kontrolle**“, Dr. Gorinjewskis: „**Die Erfahrung bei der An-**



*Erstes Fußballkommando von Kokard (Usbekistan)*

und zeigte durch eine Reihe Beispiele aus der Literatur den Einfluß der keinen Ausgang findenden Geschlechtsenergie auf die Arbeitsfähigkeit. Dr. Pinus zog auf Grund der Angaben einer anonymen Enquete von 2000 Jungkommunisten Stalingrads interessante Schlüsse und Ziffern über das Geschlechtsleben der gegenwärtigen Jugend (früher Beginn des Geschlechtslebens, Onanismus usw.). Die Ziffern bewiesen völlig die von den Theoretikern aufgestellten Behauptungen, daß die physische Kultur und besonders der Sport als vorzüg-

wendung ärztlicher Massenkontrolle bei den Gewerkschaftsfesten“ und Dr. Birsins und Dr. Glasers: „**Ueber die Prinzipien der Selbstkontrolle für den Sportler**“ entgegen.

Von den Beschlüssen über die wissenschaftlichen Forschungsreferate sind hervorzuheben: Aufnahme des Sports und der Kontrolle in Theorie und Praxis in die Programme der medizinischen Fakultäten. Organisierung von Selbstbildungszirkeln über Sportfragen aus Aerzten. Notwendigkeit der Registrierung bei der Einschätzung der Ergebnisse und der



Angaben der ärztlichen Kontrolle. Organisation einer Arzt-konsultation beim Hohen Rat für Physische Kultur über Sportfragen und Selbstkontrolle. Die Frage der Selbstkontrolle ist auch weiterhin in die Programme der nächsten Konferenzen aufzunehmen.

Die programmatischen Methodikreferate waren völlig der Vorschul- und der Schulerziehung gewidmet.

Die Professorin Tschulizkaja (Institut „Lesgaf“) wies in ihrem Referat: „**Die Grundlagen der physischen Kultur im Vorschulalter**“ auf die Bedingungen und Schwierigkeiten der Durchführung der physischen Kultur in dieser Periode hin. Als Hauptaufgabe sieht sie die Entwicklung des Kindesorganismus auf natürlichem Wege an, wobei eine vernunftgemäße Anwendung der physischen Kultur vom jüngsten Alter an zu beginnen hat.

Professor Gorinjewski (Staatszentralinstitut der Physischen Kultur) wies in seinem Referat „**Die Grundrichtlinien bei der Ausarbeitung der Übungsprogramme der Physischen Kultur für Kinder im Vorschulalter**“ auf die Berücksichtigung der geistig-körperlichen Entwicklung der Kinder und des Zustandes ihrer Gesundheit hin. Unter strenger Kontrolle kann die Bewegungseinwirkung schon bei Brustkindern beginnen; das Sitzen, Kriechen und Gehen können automatisiert und rationalisiert werden. Schon im Vorschulalter kann die Angewöhnung der Arbeit durch das Spiel beginnen.

Die Thesen des Referenten werden als Grundlage der auszuarbeitenden Programme angenommen.

Die wichtigste methodische Frage, der die Konferenz viel Zeit zuwandte und zu der eine Reihe Referenten sprachen, war die Frage der physischen Ertüchtigung in den Schulen.

„**Ueber die Physische Kultur in den Schulen der I. und II. Stufe**“ führte der Referent (Genosse Dobrowolski von der Moskauer Abteilung der Volksbildung) aus, daß die Anwendung der physischen Erziehung in den Schulen unbefriedigend ist. Die physische Erziehung soll in der Schule nicht nur aus rationellen Übungen, sondern auch aus sanitärer Aufklärung und der Angewöhnung hygienischer Prinzipien, einer richtigen Tageseinteilung, einer hygienischen Umgebung usw., wie auch die Aktivisierung der Methoden der Schularbeit selbst bestehen. Im Zentrum der physischen Erziehung hat in der Schule der I. Stufe das Spiel zu stehen, wo gemäß der Reife des Organismus unbedingt notwendige Übungen als Ergänzung treten: Lauf, Gang, Springen, Gleichgewicht, Werfen usw. In den Schulen der II. Stufe ist wieder größere Aufmerksamkeit auf die Gymnastik und auch auf die militärisch wichtigen Übungen zu lenken.

Dr. Stasjenkow wies in seinem Referat „**Ueber die Rolle der gymnastischen Übungen in der Schule**“ auf ihre große Bedeutung als Mittel, durch das man schneller und leichter, wie nur durch das Spiel allein, die erwünschten Resultate erzielen kann, hin.

Professor Bljach (Ukraine) hielt ein Referat über die „**Korrigierende Gymnastik in den Schulen der sozialen Erziehung**“. Ausgehend davon, daß ein gewaltiger Prozentsatz der Kinder an Skoliose, Kiefrose (Rückgratverkrümmungen) und anderen Deformationen des Brustkörpers leiden, ist spezielle ärztliche Gymnastik notwendig, und hier muß ein großer Platz im Schema einer vernunftgemäßen Unterweisung der Übungen und auch zur Organisation von Kabinetts der ärztlichen Gymnastik zugewiesen werden.

Dr. Rosenberg wies in seinem Referat über die „**Grundprinzipien der Programme der Physischen Kultur in den Fabrik- und Werkschulen**“ darauf hin, wo die physische Erziehung besonders notwendig ist infolge der schlechten Gesundheit und der Uebermüdung der Lernenden.

Eine besonders lebhafte Debatte entspann sich zum Referat Dr. Iwanowkis über „**Die physische Erziehung in den Schulen der I. und II. Stufe**“. Es gibt zwei Anschauungen: der Staatsgelehrtenrat lehnt die analytischen Übungen in der Schule (Gymnastik) ab und legt der physischen Erziehung die natürlichen Übungen auch in der Complexmethode zugrunde. Das Staatszentralinstitut der physischen Kultur andererseits hält neben den Spielen, Exkursionen und Arbeitsprozessen die Gymnastik in den Schulen der I. und II. Stufe unbedingt als pädagogisches Mittel notwendig. Diese beiden Anschauungen wurden in der Kommission in Einklang gebracht und die von ihr ausgearbeitete Resolution wurde einstimmig angenommen.

Dann wurden die Referate (als Leitfaden) der Genossen Smoljarow (Zentralbüro der Jungen Pioniere) „**Ueber die Arbeit unter den Jungen Pionieren**“, Dr. Rosenbergs (Volkskommissariat für Landwirtschaft) „**Körper-Erziehungs-**

**prinzipien in der Pioniergruppe**“, der Genossin Koroljewa (Staatszentralinstitut der Physischen Kultur) „**Bewegungsspiele**“ entgegengenommen.

Eine große Diskussion rief das Referat des Gen. Dr. Wischnjewskis (Moskauer Rat für Physische Kultur) „**Die Zirkelarbeit und die Sektionstätigkeit**“ hervor. Der Uebergang der Sportzirkel zur Arbeit in den Sektionen wurde prinzipiell gutgeheißen, wobei angesichts der großen Anstrengung bei solchen Übungen, besonders in den Schwerathletik- und Gymnastiksektionen, in die Sektionen nur physisch Starke nach sorgfältiger pädagogischer und ärztlicher Kontrolle zuzulassen sind.

In der Frage der gymnastischen Sektionen sprach sich die Ukraine besonders für die Zweckmäßigkeit ihrer Organisation aus.

Mit großem Interesse wurden die Referate über „**Die physische Kultur der Frauen**“ des Dr. Koroljew (Leningrad) und Kusowljewa-Arjomowa (Zentralinstitut der Physischen Kultur) angehört. Die Sowjetphyskultur muß die Frau gesund machen, ihr allseitige Entwicklung geben und ihre Gebärorgane kräftigen. Die Programme müssen die Forderungen wie der Natur, so auch des proletarischen Staates, berücksichtigen.

Neben der allgemeinen ärztlichen Kontrolle ist für die Frauen noch eine besondere Kontrolle ihren weiblichen Eigenarten entsprechend notwendig.

In seinem Referat „**Ueber die Physische Kultur in den Hochschulen**“ vermerkt Genosse Gjerkan, ausgehend von den Aufgaben, die dem Sport in den Hochschulen zu stellen sind — die Gesundung der proletarischen Studentenschaft und ihre Vorbereitung zur Arbeit und Verteidigung, wie auch ihre Vorbereitung zu medizinisch und pädagogisch gebildeten Leitern des Sports und eine Reihe praktischer Maßnahmen, die die Konferenz gutheißt.

Außerdem bearbeitete die Konferenz noch eine Reihe organisatorisch-technischer Fragen: Das III. Allunions-Sportfest 1926, die Art der Ausgabe von Literatur, Berufssportlerturn, Prämiiierung, Schiedsrichterschaft usw.

Zum Schluß trat mit einem großen Referat über die Aufgaben der wissenschaftlichen Arbeit und die Ergebnisse der Beratung der aus dem Auslande zurückgekehrte Genosse N. A. Semaschko auf.

Ueber den Pariser Kongreß der Luzerner Sportinternationale gab der Sekretär der Roten Sportinternationale, Genosse Reußner, eine Information.

Die Konferenz schließend, drückte Genosse Semaschko die Ueberzeugung am Aufblühen der wissenschaftlichen Arbeit aus, ohne die eine richtige Anwendung der physischen Erziehung undenkbar sei. Die wissenschaftliche Arbeit darf sich nicht nur in den Laboratorien bewegen, sondern muß populär werden und in die Massen zum Kampf gegen die physische Zurückgebliebenheit gehen. Der Aufschwung des allgemeinen Wissensniveaus schafft seinerseits günstige Bedingungen für die Erweiterung und Vertiefung der wissenschaftlichen Arbeit. Die Arbeit der Konferenz wird sich nicht nur in der USSR, sondern auch im Auslande zeigen.

Nach Beendigung der Konferenz wurde für die Delegierten vom Institut der physischen Kultur ein Anschauungsabend veranstaltet.

Bei der Betrachtung der allgemeinen Ergebnisse der Konferenz ist unbedingt auf die gewaltige Bedeutung hinzuweisen, die ihre Arbeit hatte und noch lange Zeit haben wird.

Die Konferenz arbeitete alle wichtigen wissenschaftlichen Forschungs- und programmatisch-methodischen Fragen durch. Sie zog das Ergebnis der im Zentrum und in den Orten angesammelten Erfahrungen.

Die Konferenz vereinigte nicht nur die wissenschaftlichen Arbeiter, sondern gab auch die Möglichkeit, eine ganze Reihe von Fragen, über die Meinungsverschiedenheiten bestanden, zu klären, in Uebereinstimmung zu und zu entscheiden.

Die schwachen Seiten hervorhebend, wies die Konferenz die Hauptwege für die weitere Arbeit.

Die Einmütigkeit, mit der die Beschlüsse der Konferenz angenommen wurden, gibt die Ueberzeugung, daß die Arbeit der Konferenz die vorbereitende Etappe abschließt und ein gewaltiger Antriebe zur weiteren Ueberprüfung und Vertiefung der wissenschaftlichen Arbeit, die als die Grundlage des Aufbaues der Sowjetphyskultur zu gelten hat.



# Skilauf Archangelsk – Moskau

## 1500 Werst durch die nördlichen Wälder

*Aus dem Tagebuch eines Teilnehmers*

### Kälte, Schnee und Bewegung.

Die zwei Tage Weg, die wir hinter uns haben, machen sich bereits bemerkbar. Heute haben wir ein wenig verschlafen. Erst 8.30 Uhr machten wir uns auf den Weg.

Der Weg von Cholmogor aus liegt zwischen Hügeln, die mit kleinen, sumpfigen, krummen Waldstreifen bedeckt sind. Die Bäume am Waldessaume machen einen kümmerlichen Eindruck. Die rauen Winde und der starke Frost haben ihnen Leben und Schönheit geraubt.

Der Wald im Norden — ist eine grelle Illustration des Kampfes ums Dasein.

Das unaufhörliche Aufsteigen und Hinabgleiten bringt Abwechslung in unsere anstrengende Fahrt. Nicht selten — insbesondere an Wegkreuzungen, bremsen wir einfach dadurch, daß wir uns in den Schnee fallen lassen.

Kälte, Schnee und Bewegung — das ist unser Element.

Die bei den Teilnehmern sich bemerkbar machende Ermüdung erkennt man an der Stimme, an den Augen, an dem Wenden des Kopfes, kurzum an allem — trotzdem ein jeder bemüht ist, sie zu verbergen. Einer von uns fühlte auf einmal von dem Druck des Gewehrriemens einen solchen Schmerz an der Schulter, daß wir gezwungen waren, Halt zu machen, und zwar vor dem vorgeschriebenen Ziel, um ihm die Möglichkeit zu geben, das Gewehr auf die andere Schulter zu legen.

Abends liefen wir lange in der Dunkelheit, um die vorgeschriebene Distanz von 50 Kilometern zu leisten.

Morgen werden wir dafür möglichst früh aufbrechen müssen, um abends nicht in der Dunkelheit zu laufen, denn das ermüdet außerordentlich und verringert die Geschwindigkeit der Vorwärtsbewegung.

Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, ist die übliche: Milch, Brot und Fischsuppe. Diese Nahrung ist nicht zufriedenstellend. Es ist aber sehr schwer, eine Besserung zu schaffen, da die Mißernte in den letzten zwei Jahren und die Zerstörungen, die hier die „Weißen“ angerichtet haben, sehr starke Spuren bei den Bauern hinterlassen haben.

Das Verhalten der Bevölkerung zu uns ist überall gleich liebenswürdig.

Unsern Gesundheitszustand prüfen wir durch Zählen der Pulsschläge. Anscheinend fängt die Müdigkeit an, sich bemerkbar zu machen, da unser Pulsschlag heute etwas langsamer ist.

### Wölfe.

Am letzten Tage liefen wir die Düna entlang, bald durch den Wald, bald den Fluß entlang. Nachdem wir am Abend die Sija überschritten hatten, ließen wir die Düna links liegen und schlugen die Richtung nach Südwest, nach Pliasztskaja ein. Jetzt haben wir tagelang durch Wälder zu laufen.

Abends fiel Schnee und erhöhte die Temperatur etwas. Unsere Fahrt gestaltete sich immer schwieriger. Einige von uns fingen an, nachzulassen, und zwar ziemlich stark. Die Müdigkeit und die ungenügende Nahrung fangen an, sich bemerk-

bar zu machen. Die Stimmung ist bei allen merklich gesunken. Sogar während der Minuten des Rastens wird das allgemeine Schweigen nicht unterbrochen.

Wir laufen immer langsamer. Bis zum Nachtlager ist es noch weit. Da die Ermüdung sehr groß ist, beschließen wir, eine längere Ruhepause im Schnee zu machen.

Die Augen fallen von selbst zu. Der Schlaf fängt an, den ermüdeten Körper zu überwältigen. Um nicht ganz einzuschlafen, fange ich an, meine Pulsschläge zu zählen. Eine beängstigende Stille. Im ganzen Wald kein Laut. In dieser Stille arbeitet das Gehirn trotz der Müdigkeit besonders klar und scharf.

Was war das?

Wölfe — der Schrecken des Nordens!

In meinen Kinderjahren habe ich häufig (im Süden) beobachten können, wie dieses schnelle, gierige Raubtier die Lämmer aus der Herde unseres Dorfes hinwegschleppte. Aber die Wölfe im Süden fürchten Menschen. Ganz anders hier im Norden. Der Hunger und die Wildnis der Gegend machen sie mitunter, besonders im Frühjahr, wenn sie in ganzen Scharen auftreten, auch für den Menschen zu einer Gefahr.

Wie groß ist die Wölfeschar? Was wollen sie? Unser Fleisch?

Unsere Hände greifen rasch nach dem Gewehr. Mit der Stille ist es vorbei. Die aus ihrem Schlummer aufwachenden Fahrtgenossen verlangen keine Erklärung. Alles ist klar. Die erste Salve ertönt, dann die zweite, dann noch einige Schüsse.

Und von neuem erfaßt die tiefe Stille, die von uns gestört worden war, den lautlosen Urwald, den dunkelgrauen Nachthimmel und die in der Dunkelheit schmutzig aussehende, weite Schnee-Ebene.

Wo sind die Wölfe? Diese großen gierigen Hunde des Nordens!

Bei uns — kein Meinungs-austausch, kein Gespräch. Schweigend schossen wir, schweigend sammeln wir uns und schweigend begeben wir uns auf den Weg zu unserem Nachtlager, vor Müdigkeit durch den tiefen Schnee wankend.

Unser Organismus, der solchen rauen und schweren Anstrengungen nicht gewachsen ist, steht zweifellos vor einer Krise. Es kommen mir Gedanken darüber, ob wir dieses Examen bestehen werden. Besonders fürchte ich für einen unserer weniger vorbereiteten Fahrtgenossen. In den nächsten Tagen werden wir die Ruhepausen vergrößern, die Nahrung verbessern und die Geschwindigkeit der Vorwärtsbewegung und der Abstände zwischen den Tagesmärschen verringern müssen.

### Schlaf! Schlaf!

Wir laufen durch Wälder. Der Weg ist außerordentlich anstrengend. Das unveränderte Einerlei der nördlichen Landschaft macht einen geradezu betäubenden Eindruck. In der Ferne sehen wir vereinzelte ausgerodete Wälder — richtige Kirchhöfe.

---

### Frauen-Eishockey in Moskau

Am 25. Dezember fand in Moskau das erste Eishockeyturnier von Frauenmannschaften in der SSSR. Itaff.

---





Ein trauriges Bild.

Dieses Meer von kleinen Baumstümpfen, nackten, gerupften, eines jeden Ueberrestes von Leben beraubten Baumes, die vorzeitig gealtert und vor Not und Mangel an Nahrung dahingewelkt sind.

Wir sind gewissermaßen ebenfalls herunter vor lauter Mangel an Nahrung, Schlaf und vor Müdigkeit. An den Haltestationen, wo wir Mittagbrot und Tee einnehmen, stürzen wir uns nicht mehr wie hungrige Wölfe auf das Brot und die Fischsuppe.

Unsere Körper, die durch das nördliche Klima und die Bewegung erschöpft sind, ziehen es vor, in Ruhe die Nahrung zu sich zu nehmen.

Und wie wir schlafen!

Nachts auf dem Fußboden, auf den von Frost und Reif feucht gewordenen Mänteln, die kaum den Körper bedecken. Tagsüber — während der Ruhepausen, wenn wir in Erwartung von Suppe und Tee auf der Bank sitzen und uns mit den Ellenbogen auf den Tisch stützen. Abends — während der Fahrt, mit halbgeschlossenen Augen und mechanischem Verhalten gegenüber der uns umgebenden Welt.

Wir haben den Sinn für alles verloren, uns interessiert nur der Schlaf.

Im Frost durchs Wasser.

Heute, vor zwei Stunden, hatten wir einen neuen Eindruck zu verzeichnen. Nachdem wir Kilometer um Kilometer durch die gewaltige Schnee-Ebene zurücklegten, stießen wir abends auf einen Fluß, der zu unserem großen Erstaunen nicht zugefroren war. Das war die Emetz, die voller Stromschnellen ist und in die Düna fließt. Bei der Suche nach Eis gingen wir oben und unten längs der Strömung. Aber vergebens. Ueberall Wasser anstelle von Schnee und Eis.

Wir überlegten nicht lange. Die Furcht vor einem vieltägigen Rückmarsch zu unserem Ausgangspunkt veranlaßte uns, eine Furt zu suchen. Wir vertauschten unsere langen Filzschuhe (Walenki) mit den mitgenommenen Lederstiefeln. Es waren 25 Grad Kälte. Wir glaubten, daß wir schwer dafür bezahlen müßten. Aber alles lief gut ab. Nachdem wir den Fluß überschritten hatten, waren wir bereits nach einer halben Stunde in dem nächsten Dorf. Hier wurden wir ganz besonders gut aufgenommen. Wir konnten unsere Kleider trocknen und uns erwärmen.

Das Wäldermeer.

Alles ist heil. Wie immer brachen wir auf. In dieser Gegend gibt es eine Unmasse von Wölfen, Bären und Luchsen. Der Luchs ist ganz besonders gefährlich, wenn er gerade vom Baum springt, katzenartig. Den ganzen Weg entlang Wälder. Das ist nicht einfach Wald, sondern ein Meer von Wald. Wälder ohne Ende, Urwald und eine furchtbare Kälte.

Das Wetter ist fortwährend frostig.

Unser Selbstgefühl scheint sich zu erhöhen. Ist wirklich unsere Ermattungskrise vorbei?

Anscheinend haben unsere durch vieljährigen Ski-Sport und Leibesübungen gestählten Organismen sich bewährt und uns geholfen, als Sieger aus dem ungleichen Kampfe mit den schweren Marschverhältnissen hervorzugehen.

Heute sind wir zum ersten Mal auf die Eisenbahnlinie Archangelsk—Moskau gestoßen und haben sie bei Piasetzka in südwestlicher Richtung überschritten. Wir haben also den schwierigsten Teil des Weges, der durch das Gouvernement Archangelsk führt, hinter uns und zugleich damit auch die besondere Müdigkeit der letzten Tage. Jetzt führt unser Weg nach Kargopol durch die Ebenen des Vorseegebiets (Priosenoj).  
P. Skalkin.

## Internationale Nachrichten

### Das erste russische Fußballkommando in Frankreich.

Am 1. Januar 1926 fand in Paris das erste Treffen zwischen Fußballern der russischen und französischen RSL-Sektion statt. Das Wettspiel wurde im Riesenstadion zu Pershin in Gegenwart von 20 000 Zuschauern ausgetragen. Die Russen wurden mit ungeheurem Jubel empfangen. Immer wieder brauste die Internationale und das vieltausendstimmige „Vive l'union soviétique“ über den Platz. Die Russen überreichten den französischen Genossen eine rote Fahne. Das Spiel endete 5:0 für Moskau.

### Internationale Spiele der RSI.

Für das kommende Jahr hat die RSI. bisher für folgende internationale Spiele Genehmigung erteilt: Während des Sommers fährt ein Ukrainisches Fußballkommando in die Türkei; zwischen den qualifizierten sowjetrussischen und englischen Mannschaften soll, gestützt auf die Gewerkschaften, ein Austausch stattfinden.

### Resultate der internationalen schwerathletischen Wettkämpfe in Riga.

Am 28. Oktober veranstaltete der Arbeitersportverein „Brivas vartu“ einen internationalen Wettstreit im Gewichtheben, an dem auch die russischen Sportler Spare und Bucharov, sowie die besten lettischen Sportler teilnahmen. Die Ergebnisse waren folgende: Bucharov, Rußland (Federgewicht), einarmig Reißen 145, Stoßen 160, beidarmig Stoßen 250 (neuer Weltrekord). V. Laumann, einarmig Reißen 135, einarmig Stoßen 150, beidarmig Stoßen 200. Purin (Leichtgewicht), einarmig Reißen 145, einarmig Stoßen 160, beidarmig Stoßen 220. Slagun, einarmig Stoßen 135, Reißen 125. Matsch (Mittelschwer), einarmig Reißen 150, Stoßen 170, beidarmig Stoßen 240. Celin, einarmig Reißen 135, Stoßen 150, beidarmig Stoßen 210. Spare, Rußland (Halbschwer), einarmig Reißen 201½, Stoßen 240, beidarmig Stoßen 320 (neue Weltrekorde). Jankowski (Schwergewicht), Reißen 212 (neuer Weltrekord), Stoßen 222, beidarmig Stoßen 310 (neuer Weltrekord).

Bei dem Ende November in Riga stattgefundenen internationalen Arbeiterwettstreit im Ringen und Boxen blieben die Moskauer Boxer Lebedew, Gradopolow und Iljuschin Sieger. Gradopolow gelang es, den Olympiadesieger von Frankfurt, Jankowski, der auch der beste lettische Arbeiterboxer ist, in der zweiten Runde k. o. zu schlagen.

### Internationale schwerathletische Wettkämpfe in Moskau.

Der Einladung des Moskauer Hohen Rates für physische Kultur zu den schwerathletischen Wettkämpfen in Moskau am 29. und 30. Dezember in Moskau haben sieben Mitglieder des lettischen Arbeitersportverbandes Folge geleistet. Die Mannschaft bestand aus drei Boxern, drei Ringern und einem Heber. Ueber die genauen Ergebnisse werden wir in der nächsten Nummer Bericht erstatten.

### Kommende Veranstaltungen.

#### Erste Ostspartakiade.

Laut Beschluß des Präsidiums der RSI. und der Ende Dezember in Baku stattgefundenen Konferenz des Hohen Rates für körperliche Erziehung von Aserbeidschan findet in der Zeit vom 28. April bis 2. Mai in Baku eine große sportliche Veranstaltung der Ostvölker statt unter dem Namen „Erste Ostspartakiade“. Es werden sich beteiligen die Türkei, Afghanistan, Persien, Palästina, Marokko, China und Aserbeidschan. Der Beginn der Veranstaltung fällt zusammen mit dem sechsjährigen Gründungstag der Sowjetrepublik Aserbeidschan. Den Höhepunkt wird der 1. Mai, der Weltfeiertag des Proletariats, bilden.

Ende Dezember tagte in Baku eine Konferenz der Hohen Räte für physische Kultur der in der Sowjetunion vereinigten Republiken der Ostvölker. Beteiligt waren Usbekistan, Turkmenistan, Georgien, Aserbeidschan und einige kleinere Republiken. Beschlossen wurde außer der am 1. Mai stattfindenden 1. Ostspartakiade einstimmig eine Resolution, die sich für die internationale Einheit in der Arbeitersportbewegung ausspricht.

Das Plenum des Hohen Rates für physische Kultur wird im Januar 1926 in Moskau tagen.

Das Plenum des Hohen Rates für physische Kultur der Ukraine tritt Anfang Februar in Charkow zusammen.

#### Schwerathletische Meisterschaften der SSSR.

Für den Monat März 1926 wird in Moskau die Austragung der Meisterschaften im Ringen, Boxen und Heben für die SSSR. vorbereitet.

#### Schießwettkämpfe.

Für Anfang Januar haben die vereinigten Moskauer Arbeiterschießverbände einen Städtewettkampf im Jagdflintenschießen organisiert.

#### Wintersportmeisterschaften.

Die Wintersportmeisterschaften der USSR. werden in den Tagen vom 21. bis 28. Februar ausgetragen. Das Programm umfaßt:

- a) **Skilaufl.** 1. Individuelle Meisterschaft über 60 km. 2. Individuelle Meisterschaft für Teilnehmer über 35 Jahre über 15 km. 3. Individuelle Meisterschaft für Frauen über 10 km.
- b) **Eislaufmeisterschaften.** 1. Meisterschaft für Senioren über vier Distanzen auf Rennschlittschuhen, 500 m, 1500 m, 5000 m, 10 000 m. 2. Für Junioren über zwei Distanzen auf Rennschlittschuhen, 500 m und 3000 m. 3. Für Junioren auf einfachen Schlittschuhen über 500 m und eine Stafette von 3 mal 1000 m. 4. Meisterschaft für Männer



über 35 Jahren über 500 und 1500 m. 5. Meisterschaft für Frauen über 300 m auf Rennschlittschuhen und 6. Meisterschaft für Frauen über 300 m auf einfachen Schlittschuhen.

#### Ski-Sternlauf.

Der Hohe Rat für physische Kultur des Gouvernements Moskau veranstaltete in den Tagen vom 25. bis 27. Dezember 1925 einen Ski-Stern-Wettkampf. Start waren die Grenzen des Gouvernements, während sich das Ziel am Revolutionsdenkmal auf dem Sowjetplatz in Moskau befand. Beteiligt waren an dem Lauf 600 Läufer, von denen 500 das Ziel erreichten. Die Läufer verteilen sich auf folgende Organisationen: Die Bauernjugend stellte 250 Läufer, 10 Gewerkschaften 250 Läufer, die Rote Armee 100 Läufer. Die Teilnehmer kamen von Tula, Bogorodsk, Pokrow, Klin, Serpuchow, Moschaisk, Swenigorod und von vielen anderen Städten und Dörfern. Das Ziel wurde von der übergroßen Mehrzahl am 27. Dezember, mittags zwölf Uhr, erreicht.

#### Sport und Gewerkschaften.

Das Moskauer Gewerkschaftskomitee veröffentlicht einen Bericht über den Stand der physischen Kultur in den Gewerkschaften des Gouvernements Moskau:

Am 1. Oktober 1925 bestanden in der Stadt Moskau 358 Zirkel und im Gouvernement 105 Zirkel für physische Kultur mit insgesamt 43 165 Mitgliedern. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 50 Prozent. Die größte Anzahl der Mitglieder stellt der Textilarbeiterverband, nämlich 16 300.

#### Norwegen.

Am 3. Januar fanden in Oslo, veranstaltet vom Arbeiter-Schlittschuhklub, die ersten größeren Eislaufer-Wettbewerbe dieses Winters statt.

Das Programm umfaßt: 1. Junioren-Sternlauf über 2500 m, 2. Junioren-Lauf über 500 m, 3. Senioren-Lauf über 1500 m, 4. Lauf für Teilnehmer über 35 Jahre über 1000 m.

Am 24. Januar werden in Oslo die Kreismeisterschaften im Eislaufer in denselben Disziplinen wie vorher ausgetragen.

Am 7. Februar wird um die Landesmeisterschaft des Arbeitereislauferverbandes gekämpft. Die Kämpfe umfassen die Strecken für Senioren über 500 m und über 5000 m und einen Sternlauf für Junioren von 500 und 5000 m.

Vom 20. bis 21. Februar 1926 finden dann in Norwegen die internationalen Wettbewerbe im Eislaufer statt. Gelaufen werden von den Senioren die Meisterschaften über 500 m, 1500 m, 5000 m und 10 000 m. Außerdem findet in denselben Tagen das Finale im nationalen Junioren-Lauf über 500 und 1500 m statt.

#### Terminliste des Arbeiterturn- und Sportverbandes Oslo und Umgebung.

- 17. Januar Vidar, 17-km-Langlauf.
- 31. " Spartakuskreis, 17-km-Langlauf.
- 14. Februar Kreisveranstaltung in Hellerud, 30-km-Langlauf.
- 21. " Skilaufer für Kinder.
- 28. " Springen in Oslo.
- 4. bis 7. März Landeswettkämpfe im Skilaufer in Drontheim.

#### Finnland und Lettland.

Im Juli veranstalten außerdem noch die finnische Sektion in Helsingfors und die lettische Sektion in Riga internationale Sportfeste.

#### Tschechoslowakei.

Die tschechoslowakische Föderation der RSI hielt ihren diesjährigen Verbandstag vom 1. bis 4. Januar in Prag ab.

#### Oesterreich.

Die österreichische Sektion der Luzerner Sportinternationale veranstaltet in der Zeit vom 4. bis 11. Juli 1926 ein internationales Sportfest. Man hat beschlossen, neben den deutschen Arbeitersportverbänden auch das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ einzuladen. Ist das die von Otto Bauer propagierte Annäherung an Sowjetrußland? Warum versucht man nicht einmal der Stimmung der breiten Massen der österreichischen Arbeiterschaft gerecht zu werden, die eine Zusammenarbeit mit Sowjetrußland verlangen, da doch die Pariser Beschlüsse der RSI die beste Möglichkeit für eine Einladung der Arbeitersportler aus der Sowjetunion bieten.

#### Lest die Broschüren

### „Die Rote Sportinternationale“ „Briefwechsel zwischen Rote u. Luzerner Sportinternationale“

Preis 70 bzw. 10 Pfennig

Zu beziehen durch den

**Sportverlag Internationales  
Stadion „Insta“ G. m. b. H.,  
Berlin O 34, Wilhelm-Stolze-Str. 38**

#### Statistisches vom Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.

Mitglieder-, Ortsgruppen- und Mannschaftsstand am Schluß des Jahres 1924 (aus dem Geschäftsbericht des A.-R.-B. „Solidarität“).

189 778 Mitglieder, davon sind 160 825 männl. über 18 Jahre, 18 537 weibl. über 18 Jahre, 8966 männl. unter 18 Jahre, 1450 weibl. unter 18 Jahre.

Der Bund ist in 23 Gaue mit 261 Bezirken gegliedert und zählt 2464 Ortsgruppen.

Davon pflegen 2200 Ortsgruppen das Reigenfahren.

An aktiven Mannschaften hat der Bund 208 Radpolo-Mannschaften, 1002 Radball-Mannschaften, 3000 Straßen- und Bahnwettfahrer und -Fahrerinnen.

#### Die Entwicklung des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ von 1896 bis 1923.

1893 „Arbeiter-Radfahrer-Bund“ gegründet;  
1894 200 Mitglieder;  
1896 auf Grund des Vereinsgesetzes aufgelöst;  
1896 im Herbst neu gegründet als „Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ mit 16 Vereinen, denen 476 Mitglieder angehörten.

	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.
1896	476	1906	62 000
1897	1 415	1907	86 301
1898	2 330	1908	103 570
1899	3 500	1909	111 487
1900	6 500	1910	125 000
1901	9 351	1911	133 928
1902	11 275	1912	143 963
1903	19 201	1913	148 507
1904	22 846	1914	75 187
1905	40 425		
		1915	35 382
		1916	25 603
		1917	22 578
		1918	22 461
		1919	100 000
		1920	150 000
		1921	240 000
		1922	282 000
		1923	350 000

#### Die Entwicklung der Arbeitersportbewegung im Saargebiet.

Der Fußballsport befindet sich im Saargebiet in aufsteigender Entwicklung. Vor einem Jahr gab es im Saargebiet überhaupt noch keine Arbeiter-Fußballvereine. Ein mächtiges Sportfieber beherrscht gegenwärtig die Saarbevölkerung. Die bürgerliche Sportbewegung hat dabei großes Malheur, denn in diesen Tagen stand der frühere Vorsitzende Max Richter vom Gau Saar des Bundes Deutscher Radfahrer vor der I. Strafkammer des Saarbrücker Landgerichts. Ihm wurden vier Fälle der Unterschlagung und 2 Fälle des Betrugs zur Last gelegt. Er hat über ein Sparkassenbuch mit 1 400 Franken frei verfügt. Weiter über mehrere Tausend Franken, die dem Gau gehörten, über 1000 Franken, die rechtmäßig dem Bunde gehören, über 300 Franken, die zur Errichtung eines Schwimmbades in Neunkirchen öffentlich gesammelt wurden, ebenfalls frei verfügt. Die spurlos verschwundenen Mitgliederbeiträge beziffern sich auf 5304 Franken. Richter erhielt dafür ein Jahr Gefängnis. Demgegenüber wurden in diesem Jahre 32 Arbeiter-Fußballvereine gegründet. Das zeugt von einer guten Entwicklung des Arbeitersports im Völkerbundsstaat, zu der Richter von den deutschen Radfahrern wesentlich beigetragen hat.

#### Wie die Grubendirektoren im Geiselthal die Sportbewegung forcieren.

Im Geiselthal sind die Industriellen und Grubendirektoren nicht nur die Führer der Stahlhelmorganisationen, sondern spielen auch den Schutzpatron der bürgerlichen Sportvereine. Eine besondere Blüte dafür ist der Direktor Oesterreich der Grube „Leonhardt“. Er hat genügend Geld zur Verfügung, um gute Spieler von auswärts heranzulocken. Jetzt macht er krampfhaftige Versuche, seine Mannschaft in die erste Klasse hereinzubekommen. Zu diesem Zweck ließ sich Oesterreich einen auswärtigen Fußballlehrer ins Geiselthal anwerben. Das ist ein erneuter Beweis, daß die Arbeitersportler den Bestrebungen der Unternehmer auf dem Sportgebiet die größte Beachtung schenken müssen.